

Q

U
Q1/2011

A

— FRESENIUS MEDICAL CARE —
Quartalsbericht / 1. Quartal 2011

R

T

A

L

1

2

0

1

1

1. QUARTAL 2011

ÜBERBLICK

s. 3

1

ZWISCHENLAGEBERICHT

- Finanz- und Ertragslage s. 7
- Liquidität und Mittelherkunft s. 17
- Vermögenslage s. 22
- Ausblick s. 22

2

KONZERNABSCHLUSS

- Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung s. 23
- Konzern-Gesamtergebnisrechnung s. 24
- Konzernbilanz s. 25
- Konzern-Cash-Flow-Rechnung s. 27
- Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung s. 29
- Anmerkungen zum Konzernabschluss s. 31

3

NACHTRAGSBERICHT

s. 51

4

CORPORATE GOVERNANCE

s. 51

5

KALENDER

s. 52

6

KONTAKTE

s. 53

ÜBERBLICK

KENNZAHLEN FÜR DAS 1. QUARTAL 2011

Tabelle 1

Umsatz	3.036 MIO US \$	+5 %
Operatives Ergebnis (EBIT)	445 MIO US \$	+5 %
Konzernergebnis (Ergebnis, das auf die Anteilseigner der Fresenius Medical Care AG & Co. KGaA entfällt)	221 MIO US \$	+5 %
Gewinn je Aktie	0,73 US \$	+4 %

UMSATZ

Der **Gesamtumsatz** hat sich im ersten Quartal 2011 gegenüber dem Vorjahreszeitraum um 5 % auf 3,036 MRD US \$ erhöht (5 % währungsbereinigt). Das organische Umsatzwachstum belief sich weltweit auf 3 %. Der Umsatz mit Dialyседienstleistungen stieg im ersten Quartal 2011 um 5 % auf 2,285 MRD US \$ (5 % währungsbereinigt). Der Umsatz mit Dialyseprodukten erhöhte sich um 6 % auf 751 MIO US \$ (5 % währungsbereinigt).

In **Nordamerika** steigerte Fresenius Medical Care den Umsatz trotz der Einführung des neuen Pauschalvergütungssystems für Dialysebehandlungen durch das us-Gesundheitsfürsorgeprogramm Medicare um 1 % auf 1,977 MRD US \$. Das organische Umsatzwachstum belief sich auf 1 %. Der Umsatz mit Dialyседienstleistungen wuchs um 1 % auf 1,782 MRD US \$, während das Behandlungswachstum in den unternehmenseigenen Kliniken um 4 % anstieg. Die durchschnittliche Vergütung pro Behandlung in den USA lag im ersten Quartal 2011 bei 348 US \$ gegenüber 355 US \$ im Vorjahreszeitraum. Hier wirkte sich insbesondere die Einführung des neuen Pauschalvergütungssystems aus. Der Umsatz mit Dialyseprodukten sank um 2 % auf 195 MIO US \$ aufgrund reduzierter Absatzpreise für Dialysemedikamente. Gegenläufig wirkten sich höhere Umsätze mit Dialyseprodukten aus.

Außerhalb Nordamerikas (Segment „International“) steigerte Fresenius Medical Care den Umsatz gegenüber dem ersten Quartal 2010 um 14 % auf 1,055 MRD US \$. Währungsbereinigt bedeutet dies einen Umsatzanstieg von 13 %. Das organische Wachstum lag bei 6 %. Der Umsatz mit Dialyседienstleistungen stieg um 23 % (21 % währungsbereinigt) auf 503 MIO US \$. Der Umsatz mit Dialyseprodukten nahm um 8 % auf 552 MIO US \$ zu (6 % währungsbereinigt), vor allem bedingt durch Umsatzsteigerungen bei Produkten für die Peritonealdialyse, Dialysatoren, Blutschlauchsystemen und Produkten für die Akutversorgung.

ERTRAG

Das **operative Ergebnis (EBIT)** von Fresenius Medical Care wuchs im ersten Quartal 2011 um 5 % auf 445 MIO US \$ verglichen mit 425 MIO US \$ im ersten Quartal 2010. Damit lag die operative Marge (EBIT-Marge) im ersten Quartal 2011 bei 14,7 % im Vergleich zu 14,8 % im Vorjahreszeitraum.

In Nordamerika stieg die operative Marge von 15,7 % im ersten Quartal 2010 auf 15,8 % im ersten Quartal 2011. Positiv wirkte sich vor allem eine günstige Kostenentwicklung bei Dialysemedikamenten aus, einen gegenläufigen Effekt hatte die Einführung des neuen Pauschalvergütungssystems für Dialysebehandlungen des us-Gesundheitsfürsorgeprogramms Medicare.

Im Segment „International“ sank die operative Marge von 16,4 % auf 16,2 %.

Die **Nettozinsaufwendungen** beliefen sich im ersten Quartal 2011 auf 72 MIO US \$ nach 67 MIO US \$ im ersten Quartal des Vorjahres. Diese Entwicklung ist vornehmlich auf eine höhere Verschuldung zurückzuführen.

Die **Ertragsteuern** lagen im ersten Quartal 2011 bei 124 MIO US \$ gegenüber 128 MIO US \$ im ersten Quartal 2010. Dies entspricht einer effektiven **Steuerquote** von 33,3 % nach 35,6 % im Vorjahreszeitraum.

Das **Konzernergebnis** (Ergebnis, das auf die Anteilseigner der FMC AG & CO. KGAA entfällt) erhöhte sich im ersten Quartal 2011 um 5 % gegenüber dem Vorjahreszeitraum auf 221 MIO US \$.

Der **Gewinn je Aktie (EPS)** stieg im ersten Quartal 2011 um 4 % auf 0,73 US \$ pro Stammaktie verglichen mit 0,70 US \$ im Vorjahreszeitraum. Die durchschnittlich gewichtete Zahl der ausstehenden Aktien betrug im ersten Quartal 2011 rund 302,3 MIO nach 299,6 MIO im Vorjahresquartal. Der Anstieg der Zahl ausstehender Aktien resultiert aus der Ausübung von Aktienoptionen in den vergangenen zwölf Monaten.

CASH FLOW

Der **Mittelzufluss aus laufender Geschäftstätigkeit** belief sich im ersten Quartal 2011 auf 175 MIO US \$. Dies entspricht rund 6 % des Umsatzes. Der Cash Flow wurde durch das gestiegene Ergebnis positiv beeinflusst, gegenläufig wirkten sich längere Forderungslaufzeiten und ein höherer Vorratsbestand aus. Der Anstieg der Forderungslaufzeiten steht hauptsächlich im Zusammenhang mit der Einführung des neuen Pauschalvergütungssystems für Dialysebehandlungen durch das US-Gesundheitsfürsorgeprogramm Medicare.

Die **Netto-Investitionen** lagen bei 113 MIO US \$. Der **Free Cash Flow vor Akquisitionen** betrug 62 MIO US \$ verglichen mit 250 MIO US \$ im ersten Quartal 2010. Für **Akquisitionen und den Erwerb langfristiger Finanzanlagen abzüglich Desinvestitionen** gab Fresenius Medical Care insgesamt 339 MIO US \$ aus. Rund 300 MIO US \$ davon wurden in das US-amerikanische Unternehmen Renal Advantage Partners LLC investiert, das am US-Unternehmen Renal Advantage, Inc. beteiligt ist. Zusätzlich hat Fresenius Medical Care mit Renal Advantage und Liberty Dialysis Inc. Vereinbarungen zur Lieferung von Dialyseprodukten, Dialysemedikamenten sowie zur Übernahme von anderen Leistungen getroffen.

Der **Free Cash Flow nach Akquisitionen, Erwerb langfristiger Finanzanlagen und Desinvestitionen** betrug –277 MIO US \$ nach 168 MIO US \$ im ersten Quartal des Vorjahres.

PATIENTEN – KLINIKEN – BEHANDLUNGEN

Zum 31. März 2011 versorgte Fresenius Medical Care weltweit 216.942 **Dialysepatienten**, 9 % mehr als im Vorjahr. In Nordamerika erhöhte sich die Zahl der Patienten um 4 % auf 138.392. Unter Berücksichtigung der 21 von Fresenius Medical Care Nordamerika über einen Managementvertrag geführten Dialysekliniken belief sich die Zahl der Patienten auf 139.887. In den Regionen außerhalb Nordamerikas (Segment „International“) stieg die Zahl der Patienten um 20 % auf 78.550.

Zum Ende des ersten Quartals 2011 betrieb das Unternehmen 2.769 eigene **Dialysekliniken** weltweit, ein Zuwachs von 8 % gegenüber dem Vorjahr, davon 1.823 in Nordamerika (1.844 inklusive der von Fresenius Medical Care über einen Managementvertrag geführten Dialysekliniken) und 946 außerhalb Nordamerikas. Dies entspricht einem Anstieg von 3 % in Nordamerika und 19 % außerhalb Nordamerikas.

Die Zahl der von Fresenius Medical Care weltweit durchgeführten **Dialysebehandlungen** stieg im ersten Quartal 2011 gegenüber dem Vorjahr um 9 % auf circa 8,17 MIO. Davon entfielen 5,24 MIO (+4 %) auf Nordamerika und 2,93 MIO (+19 %) auf das Segment „International“.

MITARBEITER

Zum 31. März 2011 beschäftigte Fresenius Medical Care 74.844 Mitarbeiter (durchschnittlich Vollzeitbeschäftigte; 31. Dezember 2010: 73.452). Die Zunahme um mehr als 1.300 Mitarbeiter resultiert aus dem Wachstum des Unternehmens in allen Geschäftsbereichen und aus Akquisitionen.

VERSCHULDUNGSGRAD (DEBT/EBITDA-VERHÄLTNIS)

Der Verschuldungsgrad (Verhältnis der Finanzverbindlichkeiten zum Ergebnis vor Zinsen, Steuern und Abschreibungen) stieg von 2,30 zum Ende des ersten Quartals 2010 auf 2,55 zum Ende des ersten Quartals 2011. Der Verschuldungsgrad zum Ende des Geschäftsjahrs 2010 lag bei 2,38.

RATING

Die Ratingagentur Standard & Poor's stuft das Unternehmensrating für Fresenius Medical Care weiterhin bei ‚BB‘ mit ‚positivem Ausblick‘ ein. Das Rating von Moody's liegt weiterhin bei ‚Ba1‘ mit „stabilem“ Ausblick und Fitch stuft das Unternehmensrating für Fresenius Medical Care unverändert mit ‚BB‘ und einem „positiven“ Ausblick ein. Weitere Informationen zum Rating, zum Fälligkeitsprofil und zu den Finanzierungsinstrumenten von Fresenius Medical Care finden Sie auf unserer Internetseite unter www.fmc-ag.de im Bereich Investor Relations / Credit Relations.

PLATZIERUNG VON ZWEI VORRANGIGEN ANLEIHEN

Im Februar 2011 hat Fresenius Medical Care unbesicherte Anleihen über 650 Mio US \$ und 300 Mio € platziert. Beide Anleihen werden im Jahr 2021 fällig. Der Coupon der US-Dollar-Anleihe beträgt 5,75 %, der Coupon der Euro-Anleihe 5,25 %. Der Nettoemissionserlös belief sich auf rund 1,035 MRD US \$.

FRESENIUS MEDICAL CARE ÜBERNIMMT DIALYSEDIENSTLEISTUNGSGESCHÄFT VON EUROMEDIC

Am 4. Januar 2011 hat Fresenius Medical Care den Vertragsabschluss zur Übernahme von International Dialysis Centers (IDC), dem Dialyседienstleistungsgeschäft von Euromedic International, bekanntgegeben. Der Kaufpreis liegt bei 485 Mio €. Mit der Akquisition will Fresenius Medical Care seine Aktivitäten im Bereich der Dialyседienstleistungen insbesondere in Osteuropa ausweiten, wo IDC über 8.200 Hämodialysepatienten behandelt. Die Übernahme bedarf noch der Zustimmung der zuständigen Kartellbehörden und wird voraussichtlich im zweiten Quartal 2011 abgeschlossen. Danach wird die Akquisition jährlich rund 180 Mio US \$ zum Umsatz von Fresenius Medical Care beitragen und sich bereits im ersten Jahr nach Abschluss positiv auf das Konzernergebnis auswirken.

AUSBLICK AUF DAS GESCHÄFTSJAHR 2011 ANGEHOBEN

Fresenius Medical Care hebt seinen Ausblick für das Geschäftsjahr 2011 an. Grund dafür ist zum einen die starke Geschäftsentwicklung im ersten Quartal 2011, zum anderen die Rücknahme einer Gebühr im us-Gesundheitswesen, die zwischenzeitlich erhoben wurde. Dabei handelt es sich um einen Abschlag von den pauschalen Erstattungssätzen, den das us-amerikanische Gesundheitsfürsorgeprogramm Medicare seit Januar 2011 bei allen Dialyseanbietern erhob, die wie Fresenius Medical Care zu Jahresbeginn vom System

der Einzelfallvergütung auf eine Pauschalvergütung bei Dialysebehandlungen umgestellt hatten. Auf diesen Abschlag von rund 3 % wird nun für den Zeitraum April bis Dezember 2011 verzichtet.

Fresenius Medical Care erwartet nun für das Geschäftsjahr 2011 einen **Umsatz** von mehr als 13 MRD US \$. Zuvor war das Unternehmen von einem Umsatz zwischen 12,8 und 13 MRD US \$ ausgegangen.

Das **Konzernergebnis** (Ergebnis, das auf die Anteilseigner der FMC AG & CO. KGAA entfällt) soll im Geschäftsjahr 2011 zwischen 1,070 und 1,090 MRD US \$ liegen. Zuvor hatte das Unternehmen mit einem Konzernergebnis zwischen 1,035 und 1,055 MRD US \$ gerechnet.

Für **Investitionen** sind im laufenden Geschäftsjahr weiterhin rund 5 % des Umsatzes vorgesehen, für **Akquisitionen** rund 1,2 MRD US \$.

Der **Verschuldungsgrad** (Debt/EBITDA-Verhältnis) soll sich zum Ende des Geschäftsjahres 2011 unverändert auf einem Niveau von 2,8 oder darunter bewegen.

ZWISCHENLAGEBERICHT

FINANZ- UND ERTRAGSLAGE

Die folgende Darstellung und Analyse der operativen Entwicklung der Fresenius Medical Care AG & Co. KGaA und ihrer Tochtergesellschaften (FMC AG & CO. KGAA oder die Gesellschaft) sollte in Verbindung mit dem ungeprüften Konzernabschluss der Gesellschaft und den zugehörigen Anmerkungen gelesen werden, die sich an anderer Stelle dieses Berichts befinden, sowie mit den im Geschäftsbericht zum 31. Dezember 2010 in der Form des 20-F enthaltenen Angaben und Erläuterungen. In diesem Bericht beinhalten „FMC AG & CO. KGAA“ oder die „Gesellschaft“ in Abhängigkeit vom Kontext auch die Tochtergesellschaften auf konsolidierter Basis.

Zukunftsbezogene Aussagen

Dieser Bericht enthält zukunftsbezogene Aussagen im Sinne von Absatz 27A des Securities Act (Wertpapiergesetz) von 1933 in geänderter Fassung und Absatz 21E des Securities Exchange Act (Wertpapierhandelsgesetz) von 1934 in geänderter Fassung. In diesem Bericht wird mit der Verwendung der Worte „erwartet“, „geht davon aus“, „beabsichtigt“, „plant“, „ist der Überzeugung“, „strebt an“, „schätzt“ und ähnlicher Ausdrücke beabsichtigt, zukunftsbezogene Aussagen kenntlich zu machen. Obwohl die Gesellschaft davon überzeugt ist, dass die in solchen zukunftsbezogenen Aussagen widerspiegelten Erwartungen plausibel sind, unterliegen zukunftsbezogene Aussagen naturgemäß Risiken und Unsicherheiten, von denen viele nicht genau vorhergesagt werden können und einige möglicherweise überhaupt nicht vorhergesehen werden können. Zukünftige Ereignisse und tatsächliche Ergebnisse, finanzieller und anderer Art, können wesentlich von den zukunftsbezogenen Aussagen, die an anderer Stelle in diesem Bericht dargestellt oder in Betracht gezogen werden, abweichen. Diese zukunftsbezogenen Aussagen wurden auf der Grundlage von aktuellen Annahmen und Einschätzungen formuliert, die die Gesellschaft nach bestem Wissen getroffen hat. Solche in die Zukunft gerichteten Aussagen unterliegen naturgemäß Risiken, Ungewissheiten, Annahmen und anderen Faktoren, die dazu führen können, dass die tatsächlichen Ergebnisse einschließlich der Finanzlage und der Profitabilität der Gesellschaft wesentlich von denjenigen abweichen, und auch negativer ausfallen können als diejenigen, die in diesen Aussagen ausdrücklich oder implizit angenommen oder beschrieben werden. Des Weiteren können sich in die Zukunft gerichtete Schätzungen und Voraussagen, die auf Gutachten oder Informationen Dritter basieren, als unrichtig herausstellen. Daher kann die Gesellschaft keine Zusicherungen hinsichtlich der zukünftigen Richtigkeit der in diesem Bericht dargestellten Meinungen oder hinsichtlich des tatsächlichen Eintretens der hier beschriebenen Entwicklungen machen. Auch sind zukünftige Ergebnisse der Gesellschaft, selbst wenn sie den hier dargestellten Erwartungen entsprechen sollten, nicht notwendigerweise indikativ für die Leistung der Gesellschaft in zukünftigen Geschäftsjahren.

Zu den Risiken, Ungewissheiten, Annahmen und anderen Faktoren, welche die tatsächlichen Ergebnisse der Gesellschaft von den geschätzten abweichen lassen, gehören insbesondere:

- ▶ Änderungen in Erstattungen von staatlichen Stellen und privaten Versicherern für das gesamte Produkt- und Dienstleistungsangebot der Gesellschaft, einschließlich des ausgeweiteten Medicare-Erstattungssystems für Dialysedienstleistungen in den USA;
- ▶ Änderungen des Verordnungsumfelds sowie der Beschaffungskosten für Medikamente;
- ▶ das Ergebnis laufender staatlicher Ermittlungen;
- ▶ der Einfluss von privaten Versicherern und Managed Care-Organisationen;
- ▶ die Auswirkungen von kürzlich beschlossenen und möglichen Gesundheitsreformen;
- ▶ Produkthaftungsrisiken;
- ▶ das Ergebnis wesentlicher laufender Rechtsstreitigkeiten;
- ▶ Risiken aus der Integration von Akquisitionen und die Abhängigkeit der Gesellschaft von weiteren Akquisitionen;
- ▶ die Auswirkungen von Wechselkursschwankungen;
- ▶ die Einführung von Generika oder neuen Medikamenten, die mit pharmazeutischen Produkten der Gesellschaft konkurrieren;

- ▶ Änderungen der Rohmaterial- und Energiekosten und
- ▶ die finanzielle Stabilität und Liquidität unserer staatlichen und privaten Versicherungsträger.

Wichtige Faktoren, die zu derartigen Abweichungen beitragen können, sind im vorliegenden Bericht im Abschnitt „Zwischenlagebericht“ für das 1. Quartal 2011 und 2010 und in Anmerkung 11 im Anhang des ungeprüften Konzernabschlusses der Gesellschaft sowie im Geschäftsbericht zum 31. Dezember 2010 in der Form des 20-F unter anderem im Abschnitt „Risikofaktoren“ beschrieben.

Die Geschäftstätigkeit der Gesellschaft ist darüber hinaus weiteren Risiken und Unsicherheiten ausgesetzt, die von Zeit zu Zeit im Rahmen der veröffentlichten Berichte der Gesellschaft dargestellt werden. Veränderungen in jedem dieser Bereiche könnten dazu führen, dass die Ergebnisse wesentlich von den Ergebnissen abweichen, die die Gesellschaft oder andere vorhergesagt haben oder vorhersagen werden.

Die im Konzernabschluss dargestellte Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage der Gesellschaft wird durch die angewendeten Rechnungslegungsgrundsätze sowie durch die Annahmen und Schätzungen beeinflusst, die dem Konzernabschluss der Gesellschaft zu Grunde liegen. Die tatsächlich angewandten Rechnungslegungsgrundsätze, die Beurteilungen im Rahmen der Auswahl und Anwendung dieser Grundsätze sowie die Sensitivität der berichteten Ergebnisse in Bezug auf Änderungen in den Rechnungslegungsgrundsätzen, Annahmen und Schätzungen stellen Faktoren dar, in deren Kontext der vorliegende Konzernabschluss und die im Folgenden unter „Operative Entwicklung“ dargestellten Ausführungen zu betrachten sind. Betreffend die Darstellung der kritischen Rechnungslegungsgrundsätze — siehe Kapitel 4.1 „Darstellung und Analyse – Kritische Rechnungslegungsgrundsätze“ im Geschäftsbericht 2010.

Überblick

Das Geschäft der Gesellschaft besteht vorwiegend aus der Erbringung von Dialyседienstleistungen sowie aus der Produktion und dem Vertrieb von Produkten und Geräten für die Behandlung von Patienten mit terminaler Niereninsuffizienz. In den USA führt die Gesellschaft zusätzlich klinische Labortests durch. Die Gesellschaft schätzt, dass die Bereitstellung von Dialyседienstleistungen und der Vertrieb von Dialyseprodukten und -geräten einen weltweiten Markt von über 69 MRD US \$ mit einem erwarteten jährlichen weltweiten Wachstum von etwa 4 % darstellt. Der Patientenzuwachs wird durch Faktoren wie die alternde Bevölkerung und die steigende Lebenserwartung, den Mangel an Spenderorganen für Nierentransplantationen, ein steigendes Aufkommen und die verbesserte Behandlung von Diabetes und Bluthochdruck, welche häufig einem terminalen Nierenversagen vorangehen, sowie eine höhere Überlebensrate der von diesen Erkrankungen betroffenen Patienten, Verbesserungen bei der Behandlungsqualität, durch die das Leben des Patienten verlängert wird, und die sich verbessernden Lebensstandards in den Entwicklungsländern, welche eine lebensrettende Dialysebehandlung ermöglichen, verursacht. Der Schlüssel zu kontinuierlichem Wachstum der Umsätze ist die Fähigkeit der Gesellschaft, neue Patienten zur Steigerung der Anzahl der jährlich durchgeführten Behandlungen zu gewinnen. Daher geht die Gesellschaft davon aus, dass die Anzahl der jährlich durchgeführten Behandlungen ein aussagefähiger Indikator für kontinuierliches Umsatzwachstum und Erfolg ist. Zusätzlich beeinflussen das Erstattungsumfeld sowie das Umfeld für die Verordnung von Zusatzdienstleistungen das Geschäft der Gesellschaft erheblich. In der Vergangenheit erlebte die Gesellschaft im Allgemeinen stabile Erstattungen für ihre Dialysebehandlungen, und sie erwartet diese nach der Einführung des Pauschalvergütungssystems (PVS) mit Anpassungen aufgrund von Fallzusammensetzungen in den USA auch in der Zukunft. Das beinhaltet den Ausgleich von ungünstigen Änderungen der Erstattungssätze in gewissen Ländern durch günstige Änderungen in anderen Ländern. Ein Großteil der Behandlungen wird von staatlichen Institutionen wie Medicare in den USA bezahlt. Als Konsequenz des Drucks zur Kostenreduzierung im Gesundheitswesen waren die Steigerungen der Erstattungssätze in der Vergangenheit begrenzt. Die Fähigkeit der Gesellschaft, die Preise für ihre Dienstleistungen zu beeinflussen, ist beschränkt.

Ein Großteil der Dialyседienstleistungen, die die Gesellschaft in den USA erbringt, wird durch das Medicare-Programm bezahlt. Die Medicare-Zahlungen für vor dem 1. Januar 2011 erbrachte Dialyседienstleistungen basierten auf einem Mischsatz, der einen Arzneimittelzuschlag und Anpassungen aufgrund der Fall-Zusammensetzung und aufgrund von regionalen Lohnindizes enthielt. Der Arzneimittelzuschlag wurde mit dem sogenannten „Medicare Prescription Drug, Improvement and Modernization Act of 2003-Gesetz“ (MMA) eingeführt, um die Differenz zwischen der Medicare-Erstattung für separat abrechenbare Arzneimittel vor Einführung des MMA und dem im MMA vorgeschriebenen neuen, auf dem durchschnittlichen Verkaufspreis basierenden Erstattungssystem zu berücksichtigen.

Bis zum 1. Januar 2011 waren bestimmte andere Artikel und Dienstleistungen, die die Gesellschaft in ihren Dialysezentren bereitstellte bzw. erbrachte, im Erstattungssatz enthalten und wurden von Medicare separat erstattet. Zu den Wesentlichen gehörten Medikamente wie blutbildungsanregende Substanzen (erythropoietin-stimulating agents, ESA), Vitamin-D- und Eisen-Präparate, die mit 106 % des vom Hersteller an die Centers for Medicare and Medicaid Services (CMS) gemeldeten durchschnittlichen Verkaufspreises erstattet wurden. Produkte und Nebendienstleistungen für Patienten mit terminaler Niereninsuffizienz, die ihre Dialysebehandlungen zu Hause durchführen, wurden ebenfalls separat erstattet. Die Erstattungsstruktur hierfür war mit dem Erstattungssatz für Behandlungen in Dialysezentren vergleichbar.

Mit der Einführung des „Medicare Improvements for Patients and Provider Act 2008“-Gesetz (MIPPA) in 2008 hat der Kongress die Entwicklung eines Pauschalvergütungssystems bei terminaler Niereninsuffizienz vorgeschrieben, das für ab dem 1. Januar 2011 erbrachte Dienstleistungen gültig sein soll. Am 26. Juli 2010 haben die CMS endgültige Vorschriften erlassen, mit denen nach den Maßgaben des MIPPA das PVS für Dialysezentren für die Behandlung von terminaler Niereninsuffizienz eingeführt wird. Mit dem PVS nehmen die CMS die Erstattungen an die Dialysezentren mit einer Zahlung pro Dialysebehandlung, und damit auch für (i) alle Produkte und Dienstleistungen, die im Erstattungssatz enthalten waren, (ii) oral zu verabreichende Vitamin D Präparate und oral zu verabreichendes Levocarnitin (ein Aminosäurederivat) sowie alle in der Vergangenheit nach Part B des Medicare-Programms separat erstattete und an Patienten mit terminaler Niereninsuffizienz verabreichte blutbildungsanregende Substanzen sowie sonstige Medikamente (mit Ausnahme von Impfungen), (iii) die meisten diagnostischen Labortests und (iv) sonstige zur Behandlung von terminaler Niereninsuffizienz an Patienten erbrachte Dienstleistungen und gelieferte Produkte vor. Medikamente zur Behandlung von terminaler Niereninsuffizienz, die nur in oral zu verabreichender Form vorliegen, werden im Rahmen des PVS ab Januar 2014 mit einem angepassten Vergütungsbetrag erstattet, der vom Gesundheitsministerium unter Berücksichtigung der in den Dialysezentren für die Verabreichung dieser Medikamente zusätzlich anfallenden Kosten festgelegt wird. Der anfängliche PVS Basis-Erstattungssatz ist auf 229,63 US \$ je Dialysebehandlung festgesetzt. Dies entspricht 98 % der geschätzten nach dem derzeitigen Erstattungssystem berechneten Kosten des Medicare-Programms für Dialyседienstleistungen für 2011. Dieser Basis-Erstattungssatz ist Anpassungen aufgrund der Fall-Zusammensetzung unterworfen, die Merkmale der einzelnen Patienten (z. B. Alter, Größe der Körperoberfläche, Körpermassenzahl, Länge der Dialysebehandlung) sowie Sterblichkeitszusammenhänge widerspiegeln. Außerdem werden Anpassungen aufgrund von (i) bestimmten Einzelfällen von Patienten mit extrem hohen Kosten aufgrund von außergewöhnlichen medizinisch notwendigen Versorgungserfordernissen, (ii) unverhältnismäßig hohen Kosten von Kliniken mit geringen Fallzahlen im Vergleich zu anderen Kliniken, (iii) der Durchführung von Heimdialyses Schulungen, (iv) Lohn- und Lohnnebenkosten in der Region, in der der Dienstleister angesiedelt ist und (v) einem Übergangsfaktor zur Sicherstellung eines budgetneutralen Übergangs auf das neue Vergütungssystem (Transition-Adjuster) vorgenommen. Die CMS hatten die Basis-Zahlungen für 2011 ursprünglich um 3,1 % nach unten angepasst um einen budgetneutralen Übergang zu gewährleisten. Diese Anpassung basierte auf der Annahme der CMS, dass sich 2011 nur 43 % der Kliniken vollständig für das PVS entscheiden würden. In der Folge wurde die Anpassung zum 1. April 2011 für den Rest des Jahres 2011 aufgehoben. Für das Jahr 2011 sind keine weiteren Transition-Adjuster geplant. Transition-Adjuster für die Jahre 2012 und 2013 wurden noch nicht veröffentlicht.

Ab 2012 wird der Erstattungsbetrag erstmalig jährlichen Anpassungen unterliegen, die auf dem Anstieg der Kosten eines „Warenkorbs“ aus bestimmten Produkten und Dienstleistungen des Gesundheitswesens abzüglich einer Produktivitätsanpassung beruhen. Die Qualitätsstandards des PVS, bei denen der Fokus im ersten Jahr auf den Bereichen Anämie-Management und Hämodialyse-Adäquanz liegt, werden ab dem 1. Januar 2012 dem leistungsorientierten Erstattungssystem zugrunde liegen (sog. Qualitätssteigerungsprogramm, QSP). Für Dialysekliniken, die die festgelegten Qualitätsstandards nicht erreichen, werden die Erstattungen um bis zu 2 % gekürzt. Diese Qualitätsstandards wurden auf der Grundlage des Jahres 2010 als erstem Leistungszeitraum ermittelt. Das PVS wird phasenweise über einen Zeitraum von vier Jahren eingeführt, so dass die Implementierung für alle Dialysezentren zum 1. Januar 2014 abgeschlossen sein wird. Dienstleister konnten sich jedoch im November 2010 freiwillig für eine volle Umstellung auf das neue System ab Januar 2011 entscheiden. Fast alle US-amerikanischen Kliniken der Gesellschaft haben sich entschieden, ab dem 1. Januar 2011 ohne Einschränkungen dem PVS zu unterliegen.

Das PVS führte zu niedrigeren durchschnittlichen Erstattungssätzen. Die Pläne der Gesellschaft, die Auswirkungen des PVS zu begrenzen, umfassten drei Maßnahmen. Erstens hat die Gesellschaft mit anderen Anbietern, den CMS und dem US-Kongress an einer Überarbeitung der Berechnung des Übergangsfaktors für 2011 zu ihren Gunsten gearbeitet. Mit Wirkung zum 1. April 2011 stellte das CMS den Transition Adjuster für das verbleibende Jahr 2011 ein. Zweitens arbeitet die Gesellschaft mit Klinikleitungen und behandelnden Ärzten an einer Änderung der Abläufe bei der Behandlung der Patienten und verhandelt über Kosteneinsparungen beim Arzneimittelkauf. Abschließend führt die Gesellschaft mit dem Ziel, Effizienzsteigerungen und verbesserte Patientenbehandlungserfolge zu erreichen, neue Initiativen zur Verbesserung der Patientenversorgung bei Dialysebeginn, zur Steigerung des Anteils der Heimdialysepatienten und zur Generierung von weiteren Kosteneinsparungen in ihren Kliniken ein.

Das „Patient Protection and Affordable Care Act - Gesetz“ wurde in den USA am 23. März 2010 verabschiedet und danach vom „Health Care and Educational Affordability Reconciliation Act-Gesetz“ geändert (geändertes Gesetz im Folgenden ACA). Das ACA wird weitreichende Reformen des Gesundheitssystems einführen, einschließlich (i) Bestimmungen, die allen Amerikanern den Zugang zu einer erschwinglichen Krankenversicherung ermöglichen, (ii) der Ausweitung des Medicaid-Programms, (iii) einer ab 2011 von Arzneimittelfirmen zu zahlenden und anhand des Absatzes von Marken-Medikamenten an staatliche Gesundheitsprogramme errechneten Branchenabgabe, (iv) einer Umsatzsteuer in Höhe von 2,3 % auf Umsätze der Hersteller mit medizinischen Geräten ab 2013, (v) Erhöhungen der Medicaid-Rabatte für verschreibungspflichtige Medikamente zum 1. Januar 2010, (vi) Reformen des privaten Versicherungsmarktes zum Schutze der Verbraucher, wie z. B. Verbote von Lebens- und Jahresobergrenzen, Abdeckung bestehender Erkrankungen sowie Begrenzung von Verwaltungskosten und Wartezeiten, (vii) Bestimmungen zur Förderung der integrierten Gesundheitsversorgung, Effizienz und Abstimmung zwischen Gesundheitsdienstleistern sowie (viii) Bestimmungen zur Verringerung von Verschwendung und Betrug bei Gesundheitsprogrammen. Die im ACA enthaltene Umsatzsteuer auf medizinische Geräte, die Erhöhungen der Medicaid-Rabatte für Medikamente und die jährliche Abgabe der pharmazeutischen Industrie wird sich negativ auf das Ergebnis und den Cash Flow des Produktgeschäftes der Gesellschaft auswirken. Die Gesellschaft erwartet, dass sich die Vorschriften des ACA zur integrierten Gesundheitsversorgung und zum Verbraucherschutz bei privaten Versicherungen leicht positiv auswirken werden.

Mit Wirkung zum 15. Februar 2011 hat die US-Veteranenbehörde (Department of Veterans Affairs, VA) Regelungen erlassen, die die Erstattungssätze für nicht auf Verträgen basierende Dialyседienstleistungen auf die Medicare-Erstattungssätze absenken. Aufgrund der Verabschiedung dieser neuen Regelungen erwartet die Gesellschaft Schwankungen in ihren Gesamt-VA-Erstattungssätzen sowohl für auf Verträgen basierende als auch für nicht auf Verträgen basierende Dienstleistungen. Zusätzlich kann es zu einer Verringerung der Anzahl der in den Kliniken der Gesellschaft behandelten VA-Patienten kommen.

Die Geschäftstätigkeit der Gesellschaft ist in drei operativen Segmenten organisiert: Nordamerika, International und Asien-Pazifik. Die Gesellschaft hat die operativen Segmente International und Asien-Pazifik für Berichtszwecke zum Segment „International“ zusammengefasst. Diese Zusammenfassung erfolgte aufgrund der Ähnlichkeit der in den beiden Segmenten vorherrschenden wirtschaftlichen Gegebenheiten. Die Ähnlichkeit bezieht sich unter anderem auf die erbrachten Dienstleistungen, die vertriebenen Produkte, die Art der Patientenstrukturen, die Vertriebsmethoden für Produkte und Dienstleistungen sowie das wirtschaftliche Umfeld. Die für die Rentabilität und den Cash Flow aller Bereiche eines Segments zuständigen Mitglieder des Vorstands der persönlich haftenden Gesellschafterin überwachen das Management des jeweiligen Segments. Die Rechnungslegungsgrundsätze der operativen Segmente sind die gleichen wie für die nach den in den USA allgemein anerkannten Grundsätzen der Rechnungslegung (US-GAAP) aufgestellten Konzernabschlüsse der Gesellschaft. Der Vorstand beurteilt die Segmente anhand einer Zielgröße, die so gewählt ist, dass sie alle Aufwendungen und Erträge beinhaltet, die im Entscheidungsbereich der Segmente liegen.

Das operative Ergebnis ist aus Sicht des Vorstands der Gesellschaft der Maßstab, der am besten dazu geeignet ist, die Ertragskraft des Unternehmens zu beurteilen. Die Finanzierung ist eine zentrale Aufgabe, die nicht dem Einfluss der Segmente unterliegt. Daher sind Zinsaufwendungen für die Finanzierung keine Zielgröße für die Segmente. Auch die Steueraufwendungen unterliegen nach Ansicht der Gesellschaft nicht dem Einfluss der Segmente. Die Kosten der Zentralbereiche, die im Wesentlichen aus bestimmten Aufwendungen der Konzernzentrale in den Bereichen Rechnungswesen und Finanzen, Beratungsleistungen etc. bestehen, werden ebenfalls nicht berücksichtigt, da es sich nach Ansicht der Gesellschaft auch hier um Kosten handelt, die nicht der Kontrolle der einzelnen Segmente unterliegen. Seit dem 1. Januar 2011 wird die Herstellung von Produkten, die Steuerung des optimalen Einsatzes der Produktionsanlagen, das Qualitätsmanagement und der Einkauf durch zentral gesteuerte weltweite Produktionsaktivitäten verwaltet. Zudem wurden bestimmte Akquisitionen und immaterielle Vermögenswerte nicht den Geschäftssegmenten zugeordnet, sondern unter den Zentralbereichen ausgewiesen. Daher werden diese Komponenten nicht in die Analyse der Segmentergebnisse einbezogen, sondern in der folgenden Darstellung der operativen Entwicklung des Konzerns erläutert.

Operative Entwicklung

Die folgenden Tabellen fassen den finanziellen Erfolg und ausgewählte operative Entwicklungen der Gesellschaft nach wesentlichen Geschäftssegmenten für die angegebenen Zeiträume zusammen. Umsätze zwischen den Segmenten betreffen hauptsächlich den Verkauf von medizinischen Geräten und Verbrauchsmaterialien vom Segment International an das Segment Nordamerika. Die Informationen sind nach dem Managementansatz aufbereitet, d.h. in der gleichen Art und Weise und auf der gleichen Basis, mit der das Management intern finanzielle Informationen zur Unterstützung von operativen Entscheidungen und zur Beurteilung der Managementergebnisse verarbeitet.

SEGMENTDATEN

Tabelle 2

in MIO US\$

	1. Quartal	
	2011	2010
Umsatzerlöse		
Nordamerika	1.979	1.961
International	1.055	922
Zentralbereiche	4	–
GESAMT	3.038	2.883
Umsatzerlöse zwischen den Segmenten		
Nordamerika	2	1
International	–	–
GESAMT	2	1
Umsatzerlöse mit Dritten		
Nordamerika	1.977	1.960
International	1.055	922
Zentralbereiche	4	–
GESAMT	3.036	2.882
Abschreibungen		
Nordamerika	68	64
International	41	37
Zentralbereiche	27	24
GESAMT	136	125
Operatives Ergebnis (EBIT)		
Nordamerika	312	308
International	171	151
Zentralbereiche	(38)	(34)
GESAMT	445	425
Zinserträge	10	6
Zinsaufwendungen	(82)	(73)
Ertragsteuern	(124)	(128)
Ergebnis nach Ertragsteuern	249	230
Auf Anteile anderer Gesellschafter entfallendes Ergebnis	(28)	(19)
KONZERNERGEBNIS (ERGEBNIS, DAS AUF DIE ANTEILSEIGNER DER FMC AG & CO. KGAA ENTFÄLLT)	221	211

1. Quartal 2011 im Vergleich zum 1. Quartal 2010.

Konzernabschluss

ZENTRALE INDIKATOREN FÜR DEN KONZERNABSCHLUSS

Tabelle 3

	1. Quartal		Veränderung	
	2011	2010	wie berichtet	zu konstanten Wechselkursen
Anzahl der Behandlungen	8.174.842	7.508.564	9 %	–
Organisches Behandlungswachstum in %	4,3	4,2	–	–
Umsatz in MIO US \$	3.036	2.882	5 %	5 %
Betriebsergebnis in % vom Umsatz	34,1	33,5	–	–
Vertriebs- und allgemeine Verwaltungskosten in % vom Umsatz	18,8	18,0	–	–
Konzernergebnis (Ergebnis, das auf die Anteilseigner der FMC AG & Co. KGaA entfällt) in MIO US \$	221	211	5 %	–

Die Behandlungen stiegen im 1. Quartal 2011 gegenüber dem 1. Quartal 2010 um 9 % an. Hierzu trugen Akquisitionen 5 % und das organische Behandlungswachstum 4 % bei.

Am 31. März 2011 besaß, betrieb oder leitete die Gesellschaft (ohne von der Gesellschaft geleitete, aber nicht konsolidierte Kliniken in den USA) 2.769 Kliniken im Vergleich zu 2.567 Kliniken am 31. März 2010. Im 1. Quartal 2011 übernahm die Gesellschaft 9 Kliniken, eröffnete 22 Kliniken und schloss oder verkaufte 6 Kliniken. Die Anzahl der behandelten Patienten in Kliniken, die die Gesellschaft besitzt, betreibt oder leitet (ohne von der Gesellschaft geleitete, aber nicht konsolidierte Kliniken in den USA), stieg um 9 % von 198.774 am 31. März 2010 auf 216.942 am 31. März 2011. Einschließlich der 21 Kliniken, die die Gesellschaft in den USA leitet, aber nicht konsolidiert, betrug die Gesamtanzahl der Patienten 218.437.

Die Umsätze stiegen im 1. Quartal 2011 gegenüber dem 1. Quartal 2010 um 5 % (5 % zu konstanten Wechselkursen) aufgrund des Umsatzwachstums sowohl aus Dialyседienstleistungen als auch aus Dialyseprodukten.

Der Umsatz aus Dialyседienstleistungen erhöhte sich um 5 % (5 % zu konstanten Wechselkursen) von 2.171 MIO US \$ im 1. Quartal 2010 auf 2.285 MIO US \$ im 1. Quartal 2011. Der Anstieg ist hauptsächlich zurückzuführen auf ein organisches Behandlungswachstum von 4 % und dem Beitrag aus Akquisitionen von 3 %. Dies wurde teilweise ausgeglichen durch gesunkene Erlöse je Behandlung (1 %) und Klinikverkäufe und -schließungen (1 %).

Der Umsatz aus dem Vertrieb von Dialyseprodukten stieg um 6 % (5 % zu konstanten Wechselkursen) von 711 MIO US \$ im 1. Quartal 2010 auf 751 MIO US \$ im 1. Quartal 2011. Die Erhöhung ist zurückzuführen auf gestiegene Umsätze mit Produkten für die Peritonealdialyse und Hämodialyse-Produkten, insbesondere Dialysatoren, Produkten für die Akutdialyse, Blutschläuchen sowie Lösungen und Konzentraten.

Der Anstieg der Bruttoergebnismarge ergab sich aus einem Anstieg der Bruttoergebnismarge in Nordamerika aufgrund des negativen Effekts aus der Neubewertung der Vorräte im 1. Quartal 2010 und aus Kosteneinsparungen bei Medikamenten, hauptsächlich durch einen geringeren Verbrauch von EPO im 1. Quartal 2011 im Vergleich zum 1. Quartal 2010. Dies wurde teilweise durch niedrigere Durchschnittserlöse aufgrund des neuen Pauschalvergütungssystems ausgeglichen.

Die Vertriebskosten und die allgemeinen Verwaltungskosten stiegen von 518 MIO US \$ im 1. Quartal 2010 auf 572 MIO US \$ im 1. Quartal 2011. In Prozent vom Umsatz stiegen die Vertriebs- und allgemeinen Verwaltungskosten von 18,0 % im 1. Quartal 2010 auf 18,8 % im 1. Quartal 2011. Dies ist auf einen Anstieg in Nordamerika und höhere Kosten in den Zentralbereichen zurückzuführen. Dies wurde teilweise durch einen Rückgang im Segment International ausgeglichen. Der Anstieg der Vertriebs- und allgemeinen Verwaltungskosten in Prozent vom Umsatz in Nordamerika resultierte aus niedrigeren Durchschnittserlösen in Folge des neuen Pauschalvergütungssystems, höheren Fracht- und Vertriebskosten aufgrund gestiegener Kraftstoffpreise und höheren Spenden an us-amerikanische Wohlfahrtsverbände zu Gunsten von Patienten mit terminaler Niereninsuffizienz, teilweise ausgeglichen durch geringere Wertberichtigungen auf Forderungen. Der Rückgang im Segment International beruht im Wesentlichen auf der einmaligen Neubewertung der Bilanz des venezolanischen Geschäftsbetriebs der Gesellschaft im 1. Quartal 2010, die durch die Abwertung des venezolanischen Bolivar in Folge einer Hochinflation notwendig geworden war. Dies wurde teilweise ausgeglichen durch niedrigere Kursgewinne. Die Aufwendungen für Wertberichtigungen auf Forderungen betrugen 53 MIO US \$ im 1. Quartal 2011 gegenüber 60 MIO US \$ im 1. Quartal 2010 und entsprachen damit 1,7 % bzw. 2,1 % vom Umsatz im 1. Quartal 2011 bzw. 2010.

Die Forschungs- und Entwicklungskosten stiegen von 23 MIO US \$ im 1. Quartal 2010 auf 26 MIO US \$ im 1. Quartal 2011.

Das Ergebnis aus assoziierten Unternehmen stieg von 2 MIO US \$ im 1. Quartal 2010 auf 8 MIO US \$ im 1. Quartal 2011. Der Anstieg ist auf das Ergebnis aus der Vifor-Fresenius Medical Care Renal Pharma Ltd. (Vifor), einem Gemeinschaftsunternehmen für Medikamente zur Nierentherapie, zurückzuführen.

Das operative Ergebnis erhöhte sich von 425 MIO US \$ im 1. Quartal 2010 auf 445 MIO US \$ im 1. Quartal 2011. In Prozent vom Umsatz (operative Marge) sank es leicht von 14,8 % im 1. Quartal 2010 auf 14,7 % für das 1. Quartal 2011 aufgrund des wie vorstehend beschriebenen Anstiegs der Vertriebskosten und der allgemeinen Verwaltungskosten in Prozent vom Umsatz. Dies wurde teilweise durch den wie oben beschriebenen Anstieg der Bruttoergebnismarge und den Anstieg des Ergebnisses aus assoziierten Unternehmen in Prozent vom Umsatz ausgeglichen.

Der Zinsaufwand stieg um 12 % von 73 MIO US \$ auf 82 MIO US \$ für das 1. Quartal 2010 bzw. 2011, hauptsächlich aufgrund eines höheren Schuldenniveaus. Die Zinserträge stiegen von 6 MIO US \$ im 1. Quartal 2010 auf 10 MIO US \$ im 1. Quartal 2011, aufgrund von Zinserträgen aus einem nachrangigen Darlehen, das im 1. Quartal 2011 an Dritte gewährt wurde — siehe Anmerkung 5.

Die Ertragsteuern sanken von 128 MIO US \$ im 1. Quartal 2010 auf 124 MIO US \$ im 1. Quartal 2011. Der effektive Steuersatz fiel von 35,6 % im 1. Quartal 2010 auf 33,3 % für das 1. Quartal 2011. Wesentliche Gründe für den Rückgang waren der Anstieg der nicht besteuerten Anteile anderer Gesellschafter in Nordamerika und ein Anstieg des steuerfreien Ergebnisses aus assoziierten Unternehmen. Zusätzlich waren im 1. Quartal 2010 die nicht abzugsfähigen Verluste in Venezuela als Ergebnis der inflationsbereinigten Rechnungslegung mit einbezogen.

Das Ergebnis, das für das 1. Quartal 2011 auf die Anteilseigner der FMC AG & CO. KGAA entfällt, erhöhte sich von 211 MIO US \$ auf 221 MIO US \$. Der Anstieg ist auf die oben angeführten Gründe zurückzuführen.

Die Gesellschaft beschäftigte zum 31. März 2011 74.844 Personen (ermittelt auf Vollzeitbeschäftigungsbasis) im Vergleich zu 69.329 Personen zum 31. März 2010, ein Anstieg von 8,0 %, der hauptsächlich aus dem allgemeinen Wachstum der Geschäftsbereiche der Gesellschaft und Akquisitionen resultiert.

Die folgenden Erörterungen beziehen sich auf die operativen Segmente der Gesellschaft und auf die Kenngrößen, welche die Gesellschaft zur Führung dieser Segmente zu Grunde legt.

Segment Nordamerika

ZENTRALE INDIKATOREN FÜR DAS SEGMENT NORDAMERIKA

Tabelle 4

	1. Quartal		Veränderung
	2011	2010	
Anzahl der Behandlungen	5.241.652	5.034.516	4 %
Organisches Behandlungswachstum in %	3,7	4,1	-
Umsatz in MIO US \$	1.977	1.960	1 %
Abschreibungen in MIO US \$	68	64	7 %
Operatives Ergebnis in MIO US \$	312	308	1 %
Operative Marge in %	15,8	15,7	-

Umsatzerlöse

Die Behandlungen stiegen im 1. Quartal 2011 um 4 % gegenüber dem gleichen Zeitraum 2010, hauptsächlich aufgrund des organischen Behandlungswachstums von 4 % und des Beitrags aus Akquisitionen von 1 %, teilweise ausgeglichen durch Klinikverkäufe und -schließungen (1 %). Zum 31. März 2011 wurden 138.392 Patienten (4 % mehr als zum 31. März 2010) in den 1.823 Kliniken behandelt, die die Gesellschaft im Segment Nordamerika besitzt oder betreibt, verglichen mit 133.105 behandelten Patienten in 1.775 Kliniken zum 31. März 2010. Der Durchschnittserlös je Behandlung in Nordamerika betrug im 340 us \$ im 1. Quartal 2011 und 348 us \$ im 1. Quartal 2010. In den USA betrug der Durchschnittserlös je Behandlung 348 us \$ für das 1. Quartal 2011 im Vergleich zu 355 us \$ im 1. Quartal 2010. Der Rückgang beruhte im Wesentlichen auf dem Effekt aus der Einführung des neuen Pauschalvergütungssystems bei terminaler Niereninsuffizienz.

Der Umsatz des Segments Nordamerika verbesserte sich im 1. Quartal 2011 aufgrund eines Anstiegs der Umsätze im Geschäftszweig Dialyседienstleistungen um 1 % von 1.760 MIO us \$ im 1. Quartal 2010 auf 1.782 MIO us \$. Dieser wurde teilweise ausgeglichen durch einen Rückgang der Umsätze mit Dialyseprodukten um 2 % von 200 MIO us \$ im 1. Quartal 2010 auf 195 MIO us \$.

Der Anstieg der Umsätze aus Dialyседienstleistungen wurde von einem organischen Behandlungswachstum von 4 % und einem Beitrag aus Akquisitionen von 1 % getragen. Dies wurde teilweise durch gesunkene Erlöse je Behandlung (3 %) und Klinikverkäufe und -schließungen (1 %) ausgeglichen.

Der Umsatzrückgang aus dem Vertrieb von Dialyseprodukten war hauptsächlich auf einen Rückgang der Umsätze von Arzneimitteln zur Behandlung von Nierenerkrankungen zurückzuführen. Dieser Rückgang resultierte im Wesentlichen aus gesunkenen durchschnittlichen Erlösen für Venofer®, teilweise ausgeglichen durch gestiegene Umsätze mit Produkten für die Peritonealdialyse.

Operatives Ergebnis

Das operative Ergebnis verbesserte sich von 308 MIO us \$ im 1. Quartal 2010 auf 312 MIO us \$ im gleichen Zeitraum 2011. Die operative Marge stieg leicht von 15,7 % im 1. Quartal 2010 auf 15,8 % im 1. Quartal 2011, im Wesentlichen aufgrund eines Rückgangs der Kosten je Behandlung von 289 us \$ im 1. Quartal 2010 auf 282 us \$ im 1. Quartal 2011, dem negativen Effekt aus der Neubewertung der Vorräte im 1. Quartal 2010, einem gestiegenen Ergebnis aus assoziierten Unternehmen aufgrund des Ergebnisses aus dem Gemeinschaftsunternehmen Vifor und gesunkenen Aufwendungen für Wertberichtigungen auf Forderungen. Dies wurde zu einem Großteil durch das neue Pauschalvergütungssystem bei terminaler Niereninsuffizienz ausgeglichen.

Segment International

ZENTRALE INDIKATOREN FÜR DAS SEGMENT INTERNATIONAL

Tabelle 5

	1. Quartal		Veränderung	
	2011	2010	wie berichtet	zu konstanten Wechselkursen
Anzahl der Behandlungen	2.933.190	2.474.048	19 %	–
Organisches Behandlungswachstum in %	5,6	4,3	–	–
Umsatz in MIO US \$	1.055	922	14 %	13 %
Abschreibungen in MIO US \$	41	37	10 %	–
Operatives Ergebnis in MIO US \$	171	151	13 %	–
Operative Marge in %	16,2	16,4	–	–

Umsatzerlöse

Die Behandlungen stiegen im 1. Quartal 2011 um 19 % gegenüber dem gleichen Zeitraum 2010, hauptsächlich aufgrund des Beitrags aus Akquisitionen von 13 % und des organischen Behandlungswachstums von 6 %. Zum 31. März 2011 wurden 78.550 Patienten (20 % mehr als zum 31. März 2010) in den 946 Kliniken behandelt, die die Gesellschaft im Segment International besitzt, betreibt oder leitet, verglichen mit 65.669 behandelten Patienten in 792 Kliniken zum 31. März 2010. Der Durchschnittserlös je Behandlung stieg von 166 US \$ im 1. Quartal 2010 auf 172 US \$ im 1. Quartal 2011 in Folge von gestiegenen Erstattungssätzen und Änderungen im Ländermix (4 US \$) sowie der Aufwertung der lokalen Währungen gegenüber dem US-Dollar (2 US \$).

Die Umsätze des Segments International stiegen im 1. Quartal 2011 um 14 % (13 % zu konstanten Wechselkursen) im Vergleich zum 1. Quartal 2010 aufgrund des Umsatzwachstums sowohl bei Dialyседienstleistungen als auch bei Dialyseprodukten. Der Anstieg wurde getragen durch Akquisitionen in Höhe von 7 %, einem organischen Umsatzwachstum von 6 % und positiven Währungsumrechnungseffekten von 1 %.

Einschließlich der Akquisitionseffekte stieg der Umsatz in der Region Europa um 9 % (9 % zu konstanten Wechselkursen), in der Region Lateinamerika um 14 % (12 % zu konstanten Wechselkursen) und in der Region Asien Pazifik um 37 % (30 % zu konstanten Wechselkursen) an.

Im Segment International verbesserte sich der Gesamtumsatz aus Dialyседienstleistungen um 23 % (21 % zu konstanten Wechselkursen) von 411 MIO US \$ im 1. Quartal 2010 auf 503 MIO US \$ im 1. Quartal 2011. Zur Steigerung trugen Akquisitionen (12 %) und ein organisches Behandlungswachstum (6 %) sowie der positive Effekt aus gestiegenen Erlösen je Behandlung (3 %) und ein positiver Währungsumrechnungseffekt (2 %) bei.

Der Gesamtumsatz aus Dialyseprodukten verbesserte sich im Verlauf des 1. Quartals 2011 um 8 % (6 % zu konstanten Wechselkursen) von 511 MIO US \$ im 1. Quartal 2010 auf 552 MIO US \$ im 1. Quartal 2011. Das Umsatzwachstum aus dem Vertrieb von Dialyseprodukten ist auf gestiegene Umsätze mit Produkten für die Peritonealdialyse und die Hämodialyse, insbesondere mit Dialysatoren, Blutschläuchen und Produkten für die Akutdialyse sowie Lösungen und Konzentraten zurückzuführen. Währungsumrechnungseffekte trugen weitere 2 % bei.

Operatives Ergebnis

Das operative Ergebnis stieg um 13 % von 151 MIO US \$ im 1. Quartal 2010 auf 171 MIO US \$ im 1. Quartal 2011. Die operative Marge sank von 16,4 % für das 1. Quartal 2010 auf 16,2 % für das 1. Quartal 2011 aufgrund ungünstiger Fremdwährungseffekte, teilweise ausgeglichen durch den negativen Einfluss der Abwertung des venezolanischen Bolivars im 1. Quartal 2010.

LIQUIDITÄT UND MITTELHERKUNFT

1. Quartal 2011 im Vergleich zum 1. Quartal 2010.

Liquidität

Wesentliche Quellen der Liquidität sind der Cash Flow aus laufender Geschäftstätigkeit, Darlehen von Dritten und von verbundenen Unternehmen sowie die Ausgabe von Aktien und Anleihen. Die Gesellschaft benötigt diese Liquidität vornehmlich zur Finanzierung des Nettoumlaufvermögens, zur Finanzierung von Akquisitionen und Gemeinschaftsunternehmen, zur Entwicklung von eigenständigen Dialysezentren, zur Anschaffung von Ausrüstung für bestehende oder neue Dialysezentren und Produktionsstätten, zur Rückzahlung von Finanzverbindlichkeiten und für Dividendenausschüttungen.

Zum 31. März 2011 verfügte die Gesellschaft über liquide Mittel in Höhe von 620 MIO US\$. Für Informationen über die Nutzung und Verfügbarkeit der Kreditvereinbarung 2006 der Gesellschaft — siehe Anmerkung 7.

Laufende Geschäftstätigkeit

Die Gesellschaft hat im 1. Quartal 2011 bzw. 2010 einen Cash Flow aus der laufenden Geschäftstätigkeit in Höhe von 175 MIO US\$ bzw. 349 MIO US\$ generiert. Der Cash Flow aus der laufenden Geschäftstätigkeit wird durch die Rentabilität des Geschäfts der Gesellschaft, die Entwicklung ihres Nettoumlaufvermögens, insbesondere des Forderungsbestands, und des Cash Flows aufgrund verschiedener Einzelsachverhalte (insbesondere Zahlungen aufgrund von nicht anerkannten steuerlichen Abzügen und Rechtsstreitigkeiten) beeinflusst. Der Rückgang des Cash Flows des 1. Quartals 2011 im Vergleich zu dem Cash Flow des 1. Quartals 2010 ergab sich im Wesentlichen aus einer ungünstigen Entwicklung der Forderungslaufzeiten im 1. Quartal 2011 im Vergleich zum gleichen Zeitraum 2010. Ungünstig wirkten sich ebenfalls Mittelabflüsse aus Sicherungsgeschäften für konzerninterne Finanzierungen und die Verlängerungen der Lagerreichweiten aus.

Die Rentabilität des Geschäfts der Gesellschaft hängt wesentlich von den Erstattungssätzen ab. Etwa 75 % der Umsätze der Gesellschaft entfallen auf Dialysebehandlungen, wobei ein erheblicher Anteil entweder von staatlichen Gesundheitsorganisationen oder von privaten Versicherungsgesellschaften erstattet wird. Im Laufe des 1. Quartals 2011 resultierten etwa 32 % des Konzernumsatzes aus den Erstattungen von staatlichen US-Gesundheitsprogrammen wie Medicare und Medicaid. Gesetzesänderungen können sowohl die Medicare-Erstattungssätze für einen erheblichen Teil der von der Gesellschaft erbrachten Dienstleistungen als auch den Umfang der Medicare-Leistungen betreffen. Eine Senkung der Erstattungssätze oder eine Verringerung des Leistungsumfanges könnte wesentliche negative Auswirkungen auf das Geschäft, die Finanzlage und das operative Ergebnis der Gesellschaft haben und damit auf die Fähigkeit der Gesellschaft, Cash Flow zu erzeugen. In der Vergangenheit blieben die Erstattungssätze für Dialysebehandlungen im Allgemeinen stabil und die Gesellschaft erwartet dies nach der Einführung des neuen Pauschalvergütungssystems in den USA im Jahr 2011 für die Behandlung von Patienten mit terminaler Niereninsuffizienz auch in den späteren Jahren. Das umfasst auch den Ausgleich von ungünstigen Änderungen der Erstattungssätze in gewissen Ländern durch günstige Änderungen in anderen Ländern. Der Abschnitt „Überblick“ enthält eine Darstellung von Änderungen in Medicare-Erstattungssätzen, einschließlich der Vorschriften zur Implementierung des Pauschalvergütungssystems für Dialysebehandlungen von Patienten mit terminaler Niereninsuffizienz ab dem 1. Januar 2011.

Das Nettoumlaufvermögen betrug 2.246 MIO US\$ zum 31. März 2011 und stieg gegenüber dem 31. Dezember 2010 um 1.363 MIO US\$. Die Hauptursache war der Rückgang der kurzfristigen Darlehen aus dem Forderungsverkaufprogramm, die unter Verwendung der Mittel der im 1. Quartal 2011 ausgegebenen Anleihen getilgt wurden, sowie des Anstiegs der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen, der sonstigen kurzfristigen Vermögenswerte, der Vorräte und der flüssigen Mittel. Dies wurde teilweise ausgeglichen durch einen Anstieg der Steuerverbindlichkeiten, der Rückstellungen und sonstigen kurzfristigen Verbindlichkeiten, der kurzfristigen Darlehen von verbundenen Unternehmen sowie der Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen. Das Verhältnis von kurzfristigen Vermögenswerten zu kurzfristigen Verbindlichkeiten betrug 1,6 zum 31. März 2011.

Im Fokus der Finanzierungsaktivitäten der Gesellschaft steht die Vereinheitlichung des Ranges der Finanzierungsinstrumente und die Verlängerung der durchschnittlichen Laufzeiten der Finanzierungen. Außerdem ist in den nächsten Jahren die Beibehaltung von ausreichendem finanziellem Spielraum beabsichtigt. Im laufenden Geschäftsjahr erfolgten langfristige Finanzierungen durch die Ausgabe von vorrangigen Anleihen in Höhe von 1.062 MIO US \$ am 3. Februar 2011, siehe Abschnitt „Finanzierungstätigkeit“. Mit den nur teilweise genutzten Kreditlinien sowie dem Forderungsverkaufsprogramm verfügt die Gesellschaft über ausreichende finanzielle Ressourcen. Durch die Erlangung von zusätzlichen Finanzierungen wie zum Beispiel durch die erfolgte Ausgabe von vorrangigen Anleihen in Höhe von 1.062 MIO US \$, soll der finanzielle Spielraum auch weiterhin aufrechterhalten werden. Hierbei wird eine Zielgröße von zugesicherten und nicht genutzten Kreditfazilitäten von mindestens 300 MIO US \$ bis 500 MIO US \$ angestrebt. Die Gesellschaft geht davon aus, ihre genussscheinähnlichen Wertpapiere, die am 15. Juni 2011 fällig werden, aus bestehenden Kreditlinien zu bedienen.

Der Cash Flow aus der laufenden Geschäftstätigkeit hängt auch von der Einziehung der Forderungen ab. Kunden und staatliche Einrichtungen haben im Allgemeinen unterschiedliche Forderungslaufzeiten. Eine Verlängerung dieser Forderungslaufzeiten könnte einen wesentlichen negativen Effekt auf die Fähigkeit der Gesellschaft zur Generierung von Cash Flow haben. Des Weiteren könnte die Gesellschaft bei der Durchsetzung und Einziehung der Forderungen auf Schwierigkeiten mit den Rechtssystemen einiger Länder stoßen. Der Forderungsbestand zum 31. März 2011 bzw. 31. Dezember 2010 entsprach nach Wertberichtigungen etwa 80 bzw. 76 Nettotagesumsätzen.

Die folgende Tabelle stellt eine Übersicht über die Entwicklung der Forderungslaufzeiten nach Berichtsegmenten dar:

ENTWICKLUNG DER FORDERUNGSLAUFZEITEN		
<i>in Tagen</i>		
<i>Tabelle 6</i>		
	31. März 2011	31. Dezember 2010
Nordamerika	60	54
International	116	116
GESAMT	80	76

Der Anstieg der Forderungslaufzeiten (DSO) im Segment Nordamerika zwischen dem 31. Dezember 2010 und dem 31. März 2011 ist auf Verzögerungen bei der Bearbeitung von Rechnungen durch die Anpassung des Abrechnungssystems an das neue Pauschalvergütungssystem bei terminaler Niereninsuffizienz und auf Verzögerungen bei der Koordinierung des Versicherungsschutzes zwischen der us-amerikanischen Bundesregierung und den Regierungen der Bundesstaaten zurückzuführen. Die DSO für das Segment International blieben zwischen dem 31. Dezember 2010 und dem 31. März 2011 unverändert.

Die Gesellschaft hat mehrere steuerliche und andere Sachverhalte identifiziert, die ihren Cash Flow aus der laufenden Geschäftstätigkeit in unmittelbarer Zukunft wie folgt beeinflussen werden oder beeinflussen könnten:

Die Gesellschaft hat gegen die Versagung der Abzugsfähigkeit der von der Fresenius Medical Care Holdings, Inc. (FMCH) in den Steuererklärungen für Vorjahre der FMCH geltend gemachten zivilrechtlichen Vergleichszahlungen durch den Internal Revenue Service (IRS) Anträge auf Erstattung eingereicht. Aufgrund der von der Gesellschaft mit dem IRS geschlossenen Vergleichsvereinbarung hat die Gesellschaft im September 2008 eine Teilerstattung in Höhe von 37 MIO US\$, einschließlich Zinsen erhalten und sich das Recht bewahrt, die Erstattung aller anderen nicht anerkannten Abzüge auf dem Klagewege vor den US-Gerichten weiter zu verfolgen. Am 22. Dezember 2008 hat die Gesellschaft in dem Verfahren *Fresenius Medical Care Holdings, Inc. vs. United States* bei dem US-Bezirksgericht für den Bezirk von Massachusetts eine Klage auf vollständige Erstattung eingereicht. Am 24. Juni 2010 lehnte das Gericht den Antrag von FMCH auf ein Urteil im beschleunigten Verfahren ab, und der Rechtsstreit wird vor Gericht weitergeführt.

Die steuerliche Betriebsprüfung der FMCH durch den IRS für die Jahre 2002 bis 2006 wurde nunmehr abgeschlossen. Der IRS hat die Abzugsfähigkeit für konzerninternes genussrechtsähnliches Kapital in diesem Prüfungszeitraum nicht anerkannt. Die Gesellschaft hat gegen die Nichtanerkennung der Abzüge Einspruch eingelegt und wird alle Rechtsmittel nutzen. Ein nachteiliger Ausgang bezüglich der Nichtanerkennung der Abzugsfähigkeit für konzerninternes genussrechtsähnliches Kapital könnte erhebliche negative Auswirkungen auf das Ergebnis sowie die Finanzlage der Gesellschaft haben. Zusätzlich schlug die IRS weitere Anpassungen vor, welche im Konzernabschluss Berücksichtigung fanden.

Die Gesellschaft hat im Steuerjahr 1997 eine Abschreibung auf den Buchwert einer ihrer Tochtergesellschaften vorgenommen, deren steuerliche Anerkennung als Aufwand im Jahr 2003 im Rahmen der für die Jahre 1996 und 1997 durchgeführten Betriebsprüfung versagt wurde. Die Gesellschaft hat vor dem zuständigen deutschen Finanzgericht Klage erhoben, um die Entscheidung der Finanzbehörden anzufechten. Im Januar 2011 wurde ein Vergleich mit den Steuerbehörden erzielt, wonach die endgültige Veranlagung, Schätzungen zur Folge, günstiger ausfällt als der bisher berücksichtigte Steuervorteil. Der voraussichtlich zusätzliche Steuerertrag aus diesem Sachverhalt wird voraussichtlich in 2011 erfasst. Die Gesellschaft unterliegt derzeit und in der Zukunft steuerlichen Betriebsprüfungen in den USA, in Deutschland sowie in weiteren Ländern. Die Gesellschaft hat im Zusammenhang mit einigen dieser Betriebsprüfungen, einschließlich der vorstehend beschriebenen, Mitteilungen über nachteilige Anpassungen und Nichtanerkennungen erhalten. Die Gesellschaft hat unter anderem Einsprüche gegen diese Festsetzungen eingelegt. Wenn die Einwände und Einsprüche der Gesellschaft nicht erfolgreich sein sollten, könnte die Gesellschaft gezwungen sein, zusätzliche Steuerzahlungen zu leisten, einschließlich Zahlungen an US-bundesstaatliche Behörden, die das Ergebnis der Anpassungen unserer Steuererklärungen in den USA sind. Im Hinblick auf andere mögliche Anpassungen und Versagungen in steuerlichen Angelegenheiten, die gegenwärtig untersucht werden und für die nur vorläufige Vereinbarungen getroffen wurden, wird nicht erwartet, dass eine nachteilige Entscheidung wesentliche Auswirkungen auf die Ertragslage der Gesellschaft haben könnte. Die Gesellschaft ist gegenwärtig nicht in der Lage, den Zeitpunkt für diese potenziellen Steuernachzahlungen zu bestimmen.

Am 2. April 2001 beantragten die w.R. Grace & Co. und einige ihrer Tochtergesellschaften die Reorganisation nach Chapter 11 des US-amerikanischen Konkursrechts (das Grace Chapter 11-Insolvenzverfahren). Die Vergleichsvereinbarung mit den Asbest-Gläubigerausschüssen im Namen der w.R. Grace & Co.-Konkursmasse siehe Anmerkung 11 sieht nach der stattgefundenen Genehmigung der Vergleichsvereinbarung durch das US-Bezirksgericht und der den Vergleich einschließenden Bestätigung des Sanierungsplans der w.R. Grace eine von der Gesellschaft zu leistende Zahlung in Höhe von 115 MIO US\$ (84 MIO €) vor. Im Januar und Februar 2011 hat das US-Konkursgericht die Bestätigung des Gesamtreorganisations- und Sanierungsplans angeordnet. Diese Bestätigungsanordnungen sind vor dem US-Bezirksgericht anhängig. Die Zahlung der 115 MIO US\$ wurde in die Rückstellung, die wir im Jahr 2001 zur Abdeckung der Verpflichtungen der Gesellschaft aus den mit dem Zusammenschluss von 1996 verbundenen Rechtsangelegenheiten gebildet haben, mit aufgenommen — siehe Anmerkung 11. Die Zahlungsverpflichtung ist unverzinslich.

Sollten alle oben dargestellten potenziellen Steuernachzahlungen und die Vergleichszahlung für das Grace Chapter 11-Verfahren gleichzeitig fällig werden, könnte sich dies in der entsprechenden Berichtsperiode wesentlich negativ auf den Cash Flow aus der laufenden Geschäftstätigkeit auswirken. Die Gesellschaft erwartet jedoch, dass der Cash Flow aus der laufenden Geschäftstätigkeit und, wenn notwendig, die Kreditvereinbarung sowie andere Liquiditätsquellen zur Erfüllung aller derartigen Verpflichtungen bei deren Fälligkeit ausreichen.

Investitionstätigkeit

Für die Investitionstätigkeit verwendete die Gesellschaft im 1. Quartal 2011 bzw. 2010 Cash Flow in Höhe von 452 MIO US \$ bzw. 181 MIO US \$.

Die Investitionen in Sachanlagen betragen nach Abzug von Einnahmen aus Abgängen 113 MIO US \$ im 1. Quartal 2011 und 99 MIO US \$ für den gleichen Zeitraum 2010. Im 1. Quartal 2011 betragen die Investitionen in Sachanlagen 55 MIO US \$ im Segment Nordamerika, 31 MIO US \$ im Segment International und 27 MIO US \$ in den Zentralbereichen. Die Investitionen in Sachanlagen betragen im 1. Quartal 2010 62 MIO US \$ im Segment Nordamerika und 37 MIO US \$ im Segment International. Der größte Teil der Investitionsausgaben wurde für die Instandhaltung bestehender Kliniken, die Ausrüstung neuer Kliniken, die Instandhaltung und den Ausbau der Produktionskapazitäten, vorwiegend in Nordamerika und Deutschland sowie für Dialysegeräte, die Kunden, überwiegend im Segment International, zur Verfügung gestellt wurden, verwendet. Die Investitionen in Sachanlagen machten im 1. Quartal 2011 bzw. 2010 etwa 4 % bzw. 3 % der Umsatzerlöse aus.

Vor allem mittels eines Darlehens an die Renal Advantage Partners LLC, der Muttergesellschaft der Renal Advantage Inc., einem Anbieter von Dialyседienstleistungen — *siehe Anmerkung 5* und Investitionen in Gemeinschaftsunternehmen an denen die Gesellschaft Mehrheitsbeteiligungen hält, investierte die Gesellschaft im 1. Quartal 2011 Mittel in Höhe von etwa 339 MIO US \$ (332 MIO US \$ im Segment Nordamerika und 7 MIO US \$ im Segment International). Im 1. Quartal 2010 investierte die Gesellschaft in Anteile an verbundenen und assoziierten Unternehmen, Beteiligungen und den Erwerb von immateriellen Vermögenswerten 84 MIO US \$ (29 MIO US \$ im Segment Nord Amerika, 51 MIO US \$ im Segment International und 4 MIO US \$ in den Zentralbereichen). Im 1. Quartal 2011 nahm die Gesellschaft keine Veräußerungen von Anteilen an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen vor. Im 1. Quartal 2010 verzeichnete die Gesellschaft Einzahlungen von 2 MIO US \$ im Zusammenhang mit solchen Veräußerungen.

Für 2011 sind Investitionen in Sachanlagen in Höhe von etwa 5 % des Umsatzes sowie Akquisitionen im Umfang von rund 1.200 MIO US \$ vorgesehen, einschließlich der am 4. Januar 2011 bekannt gegebenen Übernahme der International Dialysis Centers, dem Dialyседienstleistungsgeschäft von Euromedic International in Höhe von 485 MIO € — *siehe nachstehendes Kapitel „Ausblick“*.

Finanzierungstätigkeit

Der Cash Flow aus der Finanzierungstätigkeit betrug im 357 MIO US \$ im 1. Quartal 2011 verglichen mit einer Mittelverwendung von 202 MIO US \$ im 1. Quartal 2010.

Im Laufe des 1. Quartals 2011 wurden Mittel durch die Begebung vorrangiger Anleihe in Höhe von 1.062 US \$ im Februar 2011 sowie aus kurzfristigen Finanzverbindlichkeiten generiert, teilweise wurde dies durch die Tilgung des Forderungsverkaufsprogramms und die Rückzahlung langfristiger Finanzverbindlichkeiten ausgeglichen. Siehe nachstehende weitere Informationen über die Ausgabe der Anleihe in Höhe von 1.062 US \$ im Jahr 2011. Während des 1. Quartals 2010 wurden die Mittel im Wesentlichen für die Tilgung des Forderungsverkaufsprogramms und eines Teils der Verbindlichkeiten aus dem revolving Kredit verwendet. Dies wurde teilweise durch die Begebung einer vorrangigen 5,50 % Anleihe im Januar 2010 ausgeglichen.

Am 3. Februar 2011 haben die Fresenius Medical Care US Finance, Inc. und die FMC Finance VII S.A. vorrangige, unbesicherte Anleihen in Höhe von 650 MIO US \$ und 300 MIO € platziert (entsprechend etwa 412 MIO US \$ am Ausgabebetrag). Die Anleihen werden am 15. Februar 2021 fällig. Der Coupon der von der Fresenius Medical Care US Finance, Inc. begebenen Anleihe beträgt 5,75 %. Bei einem Ausgabekurs von 99,060 % liegt die Rückzahlungsrendite bei 5,875 %. Die Anleihe der FMC Finance VII S.A. hat einen Coupon von 5,25 % und wurde zum Nennwert ausgegeben. Der Emissionserlös wurde bzw. wird zur Rückzahlung von Finanzverbindlichkeiten unter dem Forderungsverkaufsprogramm und der Kreditvereinbarung 2006 verwendet. Außerdem erfolgt die Verwendung für Akquisitionen einschließlich der am 4. Januar 2011 verkündeten Übernahme der International Dialysis Centers und für allgemeine Geschäftszwecke. Die Anleihen der Fresenius Medical Care US Finance, Inc. und der FMC Finance VII S.A. werden durch die Gesellschaften FMC AG & CO. KGAA, Fresenius Medical Care Holdings, Inc. und Fresenius Medical Care Deutschland GmbH gesamtschuldnerisch garantiert.

Angabe zur Finanzkennzahl EBITDA

EBITDA (Ergebnis vor Zinsen, Steuern und Abschreibungen) betrug im 1. Quartal 2011 etwa 581 MIO US \$ oder 19,1 % vom Umsatz, und im gleichen Zeitraum 2010 550 MIO US \$ oder 19,1 % vom Umsatz. Die Kennzahl EBITDA ist die Basis für die Beurteilung der Einhaltung der Kennziffern, die der Gesellschaft im Rahmen der Kreditvereinbarung 2006, des Euro-Schuldscheindarlehens und der Kreditvereinbarung mit der Europäischen Investitionsbank vorgegeben wurden, sowie Verpflichtungen im Zusammenhang mit der vorrangigen 6 7/8 % Anleihe, der vorrangigen 5,50 % Anleihe und den genussscheinähnlichen Wertpapieren. EBITDA sollte nicht als Alternative zu dem nach US-GAAP ermittelten Jahresüberschuss oder zum Cash Flow aus laufender Geschäftstätigkeit, Investitionstätigkeit oder Finanzierungstätigkeit ausgelegt werden. Außerdem steht nicht das gesamte EBITDA dem Vorstand zur freien Verfügung. Beispielsweise unterliegt ein wesentlicher Teil solcher Mittel, wie an anderer Stelle in diesem Bericht ausführlicher beschrieben, vertraglichen Beschränkungen und wird benötigt, um Bankverbindlichkeiten zu bedienen, notwendige Investitionsausgaben zu tätigen und von Zeit zu Zeit sonstige, an anderer Stelle in diesem Bericht in weiteren Einzelheiten beschriebene Verpflichtungen zu erfüllen. Es ist möglich, dass das hier berechnete EBITDA mit ähnlich benannten Kenngrößen anderer Gesellschaften nicht vergleichbar ist. Eine Überleitung des EBITDA auf den Cash Flow der laufenden Geschäftstätigkeit, welches nach Auffassung der Gesellschaft die am direktesten vergleichbare Finanzkennzahl unter US-GAAP ist, stellt sich wie folgt dar:

ÜBERLEITUNG DES EBITDA ZUM CASH FLOW AUS LAUFENDER GESCHÄFTSTÄTIGKEIT		
<i>Tabelle 7</i>		
<i>in MIO US \$</i>	<i>1. Quartal</i>	
	2011	2010
EBITDA	581	550
Zinsaufwendungen, netto	(72)	(67)
Ertragsteuern, netto	(124)	(128)
Veränderung der latenten Steuern, netto	32	13
Veränderungen bei operativen Aktiva und Passiva	(249)	(26)
Personalaufwand aus Aktienoptionen	7	7
CASH FLOW AUS LAUFENDER GESCHÄFTSTÄTIGKEIT	175	349

VERMÖGENSLAGE

Zum 31. März 2011 erhöhte sich die Bilanzsumme auf 18,1 MRD US \$ im Vergleich zu 17,1 MRD US \$ zum 31. Dezember 2010. Die kurzfristigen Vermögenswerte erhöhten sich im Verhältnis zur Bilanzsumme mit 32 % zum 31. März 2011 gegenüber dem 31. Dezember 2010 mit 30 %. Die Eigenkapitalquote, also der Anteil des Eigenkapitals an der Bilanzsumme, sank von 44 % am 31. Dezember 2010 auf 43 % am 31. März 2011.

AUSBLICK

Die Gesellschaft hat ihre Umsatzerwartungen für 2011 von 12.800 MIO US \$ – 13.000 MIO US \$ auf über 13.000 MIO US \$ erhöht. Des Weiteren hat die Gesellschaft ihr erwartetes Konzernergebnis (Ergebnis, das auf die Anteilseigner der FMC AG & CO. KGaA entfällt) für 2011 von 1.035 MIO US \$ – 1.055 MIO US \$ auf 1.070 MIO US \$ – 1.090 MIO US \$ erhöht. Ansonsten bestätigt die Gesellschaft den in der folgenden Übersicht dargestellten Wachstumsausblick für das Geschäftsjahr 2011:

AUSBLICK	
<i>in Mio US \$, mit Ausnahme des Verschuldungsgrads</i>	
<i>2010</i>	
Umsatz	> 13.000
Konzernergebnis (Ergebnis, das auf die Anteilseigner der FMC AG & Co. KGaA entfällt)	1.070 – 1.090
Verschuldungsgrad (Debt/EBITDA-Verhältnis)	≤ 2,8
Erwerb von Sachanlagen <i>in % vom Umsatz</i>	~ 5 %
Akquisitionen	~ 1.200

KONZERNABSCHLUSS

KONZERN-GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

KONZERN-GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

in TSD US\$, mit Ausnahme
der Beträge je Aktie, ungeprüft

Tabelle 9

	1. Quartal	
	2011	2010
Umsatzerlöse		
Dialyседienstleistungen	2.285.316	2.170.784
Dialyseprodukte	751.072	711.345
GESAMT	3.036.388	2.882.129
Umsatzkosten		
Dialyседienstleistungen	1.666.194	1.541.681
Dialyseprodukte	335.095	376.156
GESAMT	2.001.289	1.917.837
Bruttoergebnis vom Umsatz	1.035.099	964.292
Betriebliche Aufwendungen		
Vertriebs- und allgemeine Verwaltungskosten	571.448	517.737
Forschungs- und Entwicklungsaufwendungen	26.149	23.089
Ergebnis assoziierter Unternehmen	(7.582)	(1.713)
OPERATIVES ERGEBNIS	445.084	425.179
Zinsergebnis		
Zinserträge	(10.421)	(5.839)
Zinsaufwendungen	81.986	73.264
Ergebnis vor Ertragsteuern	373.519	357.754
Ertragsteuern	124.404	127.528
Ergebnis nach Ertragsteuern	249.115	230.226
Auf andere Gesellschafter entfallendes Ergebnis	28.414	19.110
KONZERNERGEBNIS (ERGEBNIS, DAS AUF DIE ANTEILSEIGNER DER FMC AG & CO. KGAA ENTFÄLLT)	220.701	211.116
ERGEBNIS JE STAMMAKTIE	0,73	0,70
ERGEBNIS JE STAMMAKTIE BEI VOLLER VERWÄSSERUNG	0,73	0,70

Siehe die beigefügten Anmerkungen zum ungeprüften und verkürzten Konzernabschluss.

KONZERN-GESAMTERGEBNISRECHNUNG

KONZERN-GESAMTERGEBNISRECHNUNG

Tabelle 10

in TSD US \$,
ungeprüft

	1. Quartal	
	2011	2010
ERGEBNIS NACH ERTRAGSTEUERN	249.115	230.226
Gewinn (Verlust) aus Cash Flow Hedges	3.984	(17.462)
Versicherungsmathematische Gewinne aus leistungsorientierten Pensionsplänen	1.783	1.190
Gewinn (Verlust) aus Währungsumrechnungsdifferenzen	118.953	(124.937)
Ertragsteuern auf Komponenten des Übrigen Comprehensive Income	(4.151)	4.881
ÜBRIGES COMPREHENSIVE INCOME (LOSS), NETTO	120.569	(136.328)
GESAMTERGEBNIS	369.684	93.898
Auf andere Gesellschafter entfallendes Gesamtergebnis	28.682	17.995
AUF DIE ANTEILSEIGNER DER FMC AG & CO. KGAA ENTFALLENDEN GESAMTERGEBNIS	341.002	75.903

Siehe die beigelegten Anmerkungen zum ungeprüften und verkürzten Konzernabschluss.

KONZERNBILANZ

KONZERNBILANZ

Tabelle 11

in TSD US\$, mit Ausnahme
der Beträge je Aktie

	31. März (ungeprüft) 2011	31. Dezember (geprüft) 2010
Aktiva		
Kurzfristige Vermögenswerte		
Flüssige Mittel	619.655	522.870
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen abzüglich Wertberichtigungen auf zweifelhafte Forderungen (282.902 US\$ in 2011 und 277.139 US\$ in 2010)	2.820.360	2.573.258
Forderungen gegen verbundene Unternehmen	110.744	113.976
Vorräte	912.357	809.097
Sonstige kurzfristige Vermögenswerte	912.320	783.231
Latente Steuern	339.825	350.162
SUMME KURZFRISTIGE VERMÖGENSWERTE	5.715.261	5.152.594
Sachanlagen	2.576.574	2.527.292
Immaterielle Vermögenswerte	704.366	692.544
Firmenwerte	8.197.505	8.140.468
Latente Steuern	87.744	93.168
Beteiligungen an assoziierten Unternehmen	272.649	250.373
Sonstige langfristige Vermögenswerte und langfristige Finanzanlage	559.538	238.222
SUMME AKTIVA	18.113.637	17.094.661

Siehe die beigegeführten Anmerkungen zum ungeprüften und verkürzten Konzernabschluss.

KONZERNBILANZ

Tabelle 12

in TSD US\$, mit Ausnahme
der Beträge je Aktie

	31. März (ungeprüft) 2011	31. Dezember (geprüft) 2010
Passiva		
Kurzfristige Verbindlichkeiten		
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	443.176	420.637
Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	123.008	121.887
Rückstellungen und sonstige kurzfristige Verbindlichkeiten	1.605.519	1.537.423
Kurzfristige Darlehen und sonstige Finanzverbindlichkeiten	131.763	670.671
Kurzfristige Darlehen von verbundenen Unternehmen	35.726	9.683
Kurzfristig fälliger Anteil der langfristigen Verbindlichkeiten und Verbindlichkeiten aus aktivierten Leasingverträgen	265.493	263.982
Genussscheinähnliche Wertpapiere der Fresenius Medical Care Trusts, kurzfristiger Anteil	651.079	625.549
Rückstellungen für Ertragsteuern	187.086	117.542
Latente Steuern	26.565	22.349
SUMME KURZFRISTIGE VERBINDLICHKEITEN	3.469.415	3.789.723
Langfristige Verbindlichkeiten und Verbindlichkeiten aus aktivierten Leasingverträgen abzüglich des kurzfristig fälligen Anteils	5.313.376	4.309.676
Rückstellungen und sonstige langfristige Verbindlichkeiten	249.453	294.015
Pensionsrückstellungen	203.700	190.150
Rückstellungen für Ertragsteuern	166.186	200.581
Latente Steuern	545.421	506.896
SUMME VERBINDLICHKEITEN	9.947.551	9.291.041
Anteile anderer Gesellschafter mit Put-Optionen	290.513	279.709
Eigenkapital der Anteilseigner der FMC AG & Co. KGaA		
Vorzugsaktien, ohne Nennwert, Nominalwert 1,00 €, 12.356.880 Aktien genehmigt, 3.957.919 ausgegeben und in Umlauf	4.441	4.440
Stammaktien, ohne Nennwert, Nominalwert 1,00 €, 373.436.220 Aktien genehmigt, 298.324.156 ausgegeben und in Umlauf	369.064	369.002
Kapitalrücklage	3.343.873	3.339.781
Bilanzgewinn	4.078.781	3.858.080
Kumuliertes übriges Comprehensive (Loss) Income	(73.744)	(194.045)
SUMME EIGENKAPITAL DER ANTEILSEIGNER DER FMC AG & CO. KGAA	7.722.415	7.377.258
Anteile anderer Gesellschafter mit Put-Optionen	153.158	146.653
Summe Eigenkapital	7.875.573	7.523.911
SUMME PASSIVA	18.113.637	17.094.661

Siehe die beigefügten Anmerkungen zum ungeprüften und verkürzten Konzernabschluss.

KONZERN-CASH-FLOW-RECHNUNG

KONZERN-CASH-FLOW-RECHNUNG

Tabelle 13

in TSD US \$,
ungeprüft

	1. Quartal	
	2011	2010
Cash Flow aus laufender Geschäftstätigkeit		
Ergebnis nach Ertragsteuer	249.115	230.226
Überleitung vom Ergebnis nach Ertragsteuer auf den Cash Flow aus laufender Geschäftstätigkeit:		
Abschreibungen	135.984	124.458
Veränderung der latenten Steuern, netto	32.427	12.824
(Gewinn) aus Desinvestitionen	(35)	(338)
(Gewinn) aus Anlagenabgängen	(572)	(108)
Personalaufwand aus Aktienoptionen	7.132	7.144
Mittelabfluss aus Kurssicherung	(57.111)	–
Veränderung bei Aktiva und Passiva, ohne Auswirkungen aus den Veränderungen des Konsolidierungskreises:		
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen, netto	(182.407)	(59.073)
Vorräte	(73.393)	(18.832)
Sonstige Vermögenswerte	13.251	(14.172)
Forderungen gegen verbundene Unternehmen	(84)	(83.940)
Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	(4.546)	79.334
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen, Rückstellungen und sonstige kurz- und langfristige Verbindlichkeiten	32.913	34.007
Steuerrückstellungen	22.645	37.558
CASH FLOW AUS LAUFENDER GESCHÄFTSTÄTIGKEIT	175.319	349.088
Cash Flow aus Investitionstätigkeit		
Erwerb von Sachanlagen	(117.166)	(105.859)
Erlöse aus dem Verkauf von Sachanlagen	4.006	6.818
Erwerb von Anteilen an verbundenen und assoziierten Unternehmen, Beteiligungen und Erwerb von immateriellen Vermögenswerten sowie Investitionen	(338.792)	(83.621)
Erlöse aus Desinvestitionen	–	2.043
CASH FLOW AUS INVESTITIONSTÄTIGKEIT	(451.952)	(180.619)

Siehe die beigefügten Anmerkungen zum ungeprüften und verkürzten Konzernabschluss.

KONZERN-CASH-FLOW-RECHNUNG

Tabelle 14

in TSD US \$,
ungeprüft

	1. Quartal	
	2011	2010
Cash Flow aus Finanzierungstätigkeit		
Einzahlungen aus kurzfristigen Darlehen und sonstigen Finanzverbindlichkeiten	49.416	36.369
Tilgung kurzfristiger Darlehen und sonstiger Finanzverbindlichkeiten	(64.502)	(36.902)
Einzahlungen aus kurzfristigen Darlehen von verbundenen Unternehmen	24.487	–
Einzahlungen aus langfristigen Verbindlichkeiten und Verbindlichkeiten aus aktivierten Leasingverträgen (nach Abzug von Kosten der Fremdkapitalaufnahme und sonstigen Kosten aus Sicherungsgeschäften in Höhe von 70.247 US \$ in 2011 und 10.150 US \$ in 2010)	1.237.413	485.542
Tilgung von langfristigen Verbindlichkeiten und Verbindlichkeiten aus aktivierten Leasingverträgen	(361.007)	(464.982)
(Rückgang) des Forderungsverkaufsprogramms	(510.000)	(214.000)
Einzahlungen aus der Ausübung von Aktienoptionen	1.821	17.023
Ausschüttung entfallend auf Anteile anderer Gesellschafter	(25.052)	(34.008)
Kapitaleinlagen anderer Gesellschafter	3.939	8.378
CASH FLOW AUS FINANZIERUNGSTÄTIGKEIT	356.515	(202.580)
WECHSELKURSBEDINGTE VERÄNDERUNG DER FLÜSSIGEN MITTEL	16.903	(2.903)
Flüssige Mittel		
Nettoerhöhung (-verminderung) der flüssigen Mittel	96.785	(37.014)
Flüssige Mittel am Anfang der Periode	522.870	301.225
FLÜSSIGE MITTEL AM ENDE DER PERIODE	619.655	264.211

Siehe die beigefügten Anmerkungen zum ungeprüften und verkürzten Konzernabschluss.

KONZERN-EIGENKAPITALVERÄNDERUNGSRECHNUNG

KONZERN-EIGENKAPITALVERÄNDERUNGSRECHNUNG

in TSD US\$, mit Ausnahme
der Beträge je Aktie, ungeprüft

Tabelle 15

	Vorzugsaktien		Stammaktien		Kapital- rücklage
	Anzahl der Aktien	Betrag	Anzahl der Aktien	Betrag	
STAND AM 31. DEZEMBER 2009	3.884.328	4.343	295.746.635	365.672	3.243.466
Erlöse aus der Ausübung von Aktienoptionen und Steuereffekte	72.840	97	2.532.366	3.330	98.819
Personalaufwand aus Aktienoptionen	-	-	-	-	27.981
Dividendenzahlungen	-	-	-	-	-
Erwerb/Verkauf von Anteilen anderer Gesell- schafter	-	-	-	-	(6.263)
Kapitaleinlage anderer Gesellschafter	-	-	-	-	-
Bewertung Anteile anderer Gesellschafter mit Put-Optionen	-	-	-	-	(24.222)
Ergebnis nach Ertragsteuer	-	-	-	-	-
Übriges Comprehensive Income (Loss)	-	-	-	-	-
Gesamtergebnis	-	-	-	-	-
STAND AM 31. DEZEMBER 2010	3.957.168	4.440	298.279.001	369.002	3.339.781
Erlöse aus der Ausübung von Aktienoptionen und Steuereffekte	751	1	45.155	62	1.664
Personalaufwand aus Aktienoptionen	-	-	-	-	7.132
Dividendenzahlungen	-	-	-	-	-
Erwerb/Verkauf von Anteilen anderer Gesell- schafter	-	-	-	-	(327)
Kapitaleinlage anderer Gesellschafter	-	-	-	-	-
Bewertung Anteile anderer Gesellschafter mit Put-Optionen	-	-	-	-	(4.377)
Ergebnis nach Ertragsteuer	-	-	-	-	-
Übriges Comprehensive Income (Loss)	-	-	-	-	-
Gesamtergebnis	-	-	-	-	-
STAND AM 31. MÄRZ 2011	3.957.919	4.441	298.324.156	369.064	3.343.873

Siehe die beigefügten Anmerkungen zum ungeprüften und verkürzten Konzernabschluss.

KONZERN-EIGENKAPITALVERÄNDERUNGSRECHNUNG

in TSD US \$, mit Ausnahme
der Beträge je Aktie, ungeprüft

Tabelle 16

	Bilanzgewinn	Kumuliertes übriges Com- prehensive (Loss)	Summe Eigen- kapital der Anteilseigner der FMC AG & CO. KGAA	Anteile anderer Gesellschafter ohne Put- Optionen	Summe Eigenkapital
STAND AM 31. DEZEMBER 2009	3.111.530	(49.724)	6.675.287	123.103	6.798.390
Erlöse aus der Ausübung von Aktienoptionen und Steuereffekte	–	–	102.246	–	102.246
Personalaufwand aus Aktienoptionen	–	–	27.981	–	27.981
Dividendenzahlungen	(231.967)	–	(231.967)	(58.617)	(290.584)
Erwerb/Verkauf von Anteilen anderer Gesellschafter	–	–	(6.263)	17.295	11.032
Kapitaleinlage anderer Gesellschafter	–	–	–	4.392	4.392
Bewertung Anteile anderer Gesellschafter mit Put-Optionen	–	–	(24.222)	–	(24.222)
Ergebnis nach Ertragsteuer	978.517	–	978.517	58.040	1.036.557
Übriges Comprehensive Income (Loss)	–	(144.321)	(144.321)	2.440	(141.881)
Gesamtergebnis	–	–	834.196	60.480	894.676
STAND AM 31. DEZEMBER 2010	3.858.080	(194.045)	7.377.258	146.653	7.523.911
Erlöse aus der Ausübung von Aktienoptionen und Steuereffekte	–	–	1.727	–	1.727
Personalaufwand aus Aktienoptionen	–	–	7.132	–	7.132
Dividendenzahlungen	–	–	–	(10.709)	(10.709)
Erwerb/Verkauf von Anteilen anderer Gesellschafter	–	–	(327)	(1.628)	(1.955)
Kapitaleinlage anderer Gesellschafter	–	–	–	603	603
Bewertung Anteile anderer Gesellschafter mit Put-Optionen	–	–	(4.377)	–	(4.377)
Ergebnis nach Ertragsteuer	220.701	–	220.701	18.394	239.095
Übriges Comprehensive Income (Loss)	–	120.301	120.301	(155)	120.146
Gesamtergebnis	–	–	341.002	18.239	359.241
STAND AM 31. MÄRZ 2011	4.078.781	(73.744)	7.722.415	153.158	7.875.573

Siehe die beigefügten Anmerkungen zum ungeprüften und verkürzten Konzernabschluss.

ANMERKUNGEN ZUM KONZERNABSCHLUSS

Ungeprüft. In Tausend, mit Ausnahme der Beträge je Aktie.

1. Die Gesellschaft und Grundlage der Darstellung

Die Gesellschaft

Die Fresenius Medical Care Aktiengesellschaft & Co. Kommanditgesellschaft auf Aktien (FMC AG & CO. KGAA oder die Gesellschaft) ist der weltweit führende integrierte Anbieter von Dialyседienstleistungen und Dialyseprodukten für die Behandlung von Patienten mit terminaler Niereninsuffizienz. Als vertikal integriertes Unternehmen bietet die Gesellschaft Dialyседienstleistungen in eigenen Kliniken oder Kliniken, die sie betreibt, an und versorgt diese mit einer weiten Produktpalette. Zusätzlich verkauft die Gesellschaft Dialyseprodukte an andere Dialyседienstleister. In den USA führt die Gesellschaft darüber hinaus klinische Labortests durch und bietet stationäre Dialysebehandlungen sowie andere Dienstleistungen im Rahmen von Verträgen mit Krankenhäusern an. In dem vorliegenden Bericht beziehen sich die Begriffe FMC AG & CO. KGAA oder die Gesellschaft in Abhängigkeit vom Kontext auf die Gesellschaft oder auf die Gesellschaft und deren Tochtergesellschaften auf konsolidierter Basis.

Grundlage der Darstellung

Der beigefügte Konzernabschluss wurde in Übereinstimmung mit den US-amerikanischen Rechnungslegungsgrundsätzen, den „United States Generally Accepted Accounting Principles“ (US-GAAP) aufgestellt.

Die in diesem Bericht dargelegten Konzernabschlüsse zum 31. März 2011 sowie für das 1. Quartal 2011 und 2010 sind ungeprüft und sollten im Zusammenhang mit den im Geschäftsbericht 2010 enthaltenen Konzernabschlüssen gelesen werden. Die Erstellung eines Konzernabschlusses macht Schätzungen und Annahmen durch die Unternehmensleitung erforderlich, die die Höhe der Aktiva und Passiva, die Angabe von Eventualforderungen und -verbindlichkeiten zum Bilanzstichtag sowie die Höhe der Erträge und Aufwendungen während des Geschäftsjahres beeinflussen. Die tatsächlichen Ergebnisse können von diesen Schätzungen abweichen. Die Konzernabschlüsse geben alle Anpassungen wider, die nach Ansicht der Unternehmensleitung für eine sachgerechte Darstellung der Ergebnisse für die aufgeführten Zeiträume erforderlich sind. Dabei handelt es sich in allen Fällen um normale, wiederkehrende Anpassungen.

Die Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden, die diesem Quartalsabschluss zugrunde liegen, entsprechen sofern nicht anders angegeben denen, die im Konzernabschluss zum 31. Dezember 2010 angewendet wurden. Der Konzernabschluss ist Bestandteil des Geschäftsberichts der Gesellschaft zum 31. Dezember 2010.

Aus dem operativen Ergebnis für das 1. Quartal 2011 kann nicht notwendigerweise auf das operative Ergebnis für das Geschäftsjahr zum 31. Dezember 2011 geschlossen werden.

Der Ausweis bestimmter Positionen im Vorjahresquartal wurde dem Ausweis in der laufenden Periode angepasst.

2. Akquisitionen

Am 4. Januar 2011 gab die Gesellschaft die Unterzeichnung eines Kaufvertrages zum Erwerb der International Dialysis Centers (IDC) von Euromedic International (Euromedic) für 485.000 € (circa 650.000 US\$ zum 4. Januar 2011) bekannt. IDC betreibt das Dialyседienstleistungsgeschäft von Euromedic, es behandelt derzeit mehr als 8.200 Hämodialyse-Patienten in insgesamt 70 Kliniken in 9 Ländern überwiegend in Mittel- und Osteuropa. Die Übernahme bedarf noch der Zustimmung der zuständigen Kartellbehörden und wird voraussichtlich im 2. Quartal 2011 abgeschlossen.

3. Geschäftsbeziehungen mit nahestehenden Unternehmen und Personen

a) Dienstleistungsvereinbarungen und Mietverträge

Das Mutterunternehmen der Gesellschaft, Fresenius SE & Co. KGaA, ist eine Kommanditgesellschaft auf Aktien, die aus einer formwechselnden Umwandlung zum 28. Januar 2011 der Fresenius SE, einer Europäischen Gesellschaft (Societas Europaea, SE), hervorging, die vor dem 13. Juli 2007 als deutsche Aktiengesellschaft unter Fresenius AG firmierte. In diesem Konzernabschluss bezeichnet „Fresenius SE“ sowohl die vorgenannte, seit dem 28. Januar 2011 als Kommanditgesellschaft auf Aktien geführte Gesellschaft, als auch die Gesellschaft vor und nach der Umwandlung der Fresenius AG in eine Europäische Gesellschaft. Die Fresenius SE ist die alleinige Aktionärin der Fresenius Medical Care Management AG (Management AG), der persönlich haftenden Gesellschafterin, und ist mit einer Beteiligung von 35,7 % der stimmberechtigten Aktien der Gesellschaft zum 31. März 2011 deren größte Anteilseignerin.

Die Gesellschaft hat mit der Fresenius SE und einigen Tochtergesellschaften der Fresenius SE, die nicht auch Tochtergesellschaften der FMC AG & CO. KGAA sind (im Folgenden einheitlich als Fresenius SE Gesellschaften bezeichnet), Dienstleistungsvereinbarungen geschlossen. Sie umfassen u.a. Verwaltungsdienstleistungen, Management-Informationsdienstleistungen, Lohn- und Gehaltsabrechnung, Versicherungen, IT-Dienstleistungen und Steuer- und Finanzdienstleistungen. Im 1. Quartal 2011 und 2010 stellte die Fresenius SE der Gesellschaft auf der Grundlage dieser Dienstleistungsvereinbarungen 17.308 US \$ und 19.198 US \$ in Rechnung. Die Gesellschaft übernimmt ihrerseits bestimmte Dienstleistungen für die Fresenius SE Gesellschaften, die u.a. Forschung und Entwicklung, Zentraleinkauf und Lagerung umfassen. Im 1. Quartal 2011 und 2010 nahmen die Fresenius SE Gesellschaften Dienstleistungen der Gesellschaft in Höhe von 1.468 US \$ und 1.726 US \$ in Anspruch.

Entsprechend den Mietverträgen für Immobilien einschließlich Mietverträge für die Konzernzentrale in Bad Homburg v.d.H. (Deutschland) und für die Standorte Schweinfurt und St. Wendel (Deutschland) die mit Fresenius SE Gesellschaften abgeschlossen wurden, zahlte die Gesellschaft im 1. Quartal 2011 und 2010 Fresenius SE Gesellschaften 6.274 US \$ bzw. 5.045 US \$. Die Mehrzahl der Mietverträge läuft 2016 aus und enthält Verlängerungsoptionen.

Die Satzung der Gesellschaft sieht vor, dass der Management AG als persönlich haftender Gesellschafterin alle Aufwendungen im Zusammenhang mit der Geschäftsführungstätigkeit einschließlich der Vergütung der Mitglieder des Aufsichtsrats und des Vorstands erstattet werden. Für ihre Geschäftsführungstätigkeit erhielt die Management AG im 1. Quartal 2011 und 2010 insgesamt 3.861 US \$ bzw. 2.328 US \$.

b) Produkte

Die Gesellschaft verkaufte im 1. Quartal 2011 und 2010 Produkte in Höhe von 4.588 US \$ bzw. 4.041 US \$ an die Fresenius SE Gesellschaften. Im 1. Quartal 2011 und 2010 tätigte die Gesellschaft Einkäufe bei Fresenius SE Gesellschaften in Höhe von 12.454 US \$ bzw. 10.227 US \$.

Zusätzlich zu den oben angeführten Einkäufen bezieht die Gesellschaft momentan Heparin über einen unabhängigen Beschaffungsverband von der APP Pharmaceuticals Inc. (APP Inc.). Im September 2008 kaufte Fresenius Kabi AG, eine hundertprozentige Tochtergesellschaft der Fresenius SE, sämtliche Anteile an der APP Inc. Die Gesellschaft hat keinen direkten Liefervertrag mit APP Inc. und bestellt nicht direkt bei APP Inc. Im 1. Quartal 2011 und 2010 bezog die Fresenius Medical Care Holdings, Inc. (FMCH) über den zu marktüblichen Konditionen abgeschlossenen Vertrag mit dem Beschaffungsverband Heparin von APP Inc. im Wert von etwa 6.415 US \$ bzw. 7.821 US \$. Der Vertrag wurde von dem Beschaffungsverband und im Namen aller seiner Mitglieder ausgehandelt.

c) Erhaltene und gewährte Darlehen von der Fresenius SE und von der persönlich haftenden Gesellschafterin

Am 31. März 2011 erhielt die Gesellschaft von der Fresenius SE 17.900 € (25.431 US \$ zum 31. März 2011) zu einem Zinssatz von 2,027 %. Der Betrag wurde am 1. April 2011 zurückgezahlt.

Im Januar 2011 wurde ein Vergleich mit den Steuerbehörden für eine in 1997 auf den Buchwert einer Tochtergesellschaft vorgenommenen Abschreibung, die steuerlich nicht anerkannt wurde, erzielt. Die Gesellschaft bildete in den Jahren von 1997 bis 2001 mit der Fresenius SE und einigen Tochtergesellschaften der Fresenius SE eine gewerbesteuerliche Organschaft. Aus diesem Grund hatte die Gesellschaft und die Fresenius SE eine Vereinbarung geschlossen, wie nach Beendigung des Rechtsstreits über die Nichtanerkennung der Teilwertabschreibung die Gewerbesteuer aus der Organschaft inklusive Zinsen auf geleistete Gewerbesteuervorauszahlungen auf beide Parteien umzulegen ist. Nach Abschluss des Vergleichs erfasste die Gesellschaft 2.560 € (3.637 US \$ zum 31. März 2011) als Steueraufwand für Zinsverbindlichkeiten gegenüber der Fresenius SE im Jahr 2011.

Im Laufe des Jahres 2010 hat die Gesellschaft im Rahmen der Cash Pooling Vereinbarung liquide Mittel bei der Fresenius SE angelegt. Der am 31. Dezember 2010 ausstehende Betrag in Höhe von 24.600 € (32.871 US \$ zum 31. Dezember 2010), der mit einem Zinssatz von 1,942 % verzinst wurde, wurde am 3. Januar 2011 vollständig zurückgezahlt.

Am 19. August 2009 erhielt die Gesellschaft von der persönlich haftenden Gesellschafterin ein Darlehen in Höhe von 1.500 € (2.131 US \$ zum 31. März 2011) zu einem Zinssatz von 1,335 %, das ursprünglich am 19. August 2010 fällig war. Die Laufzeit wurde auf den 19. August 2011 verlängert.

Im Jahr 2009 reklassifizierte die Gesellschaft Verbindlichkeiten gegenüber der Fresenius SE in Höhe von 77.745 € von „Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen“ in „Kurzfristige Darlehen von verbundenen Unternehmen“. Der Betrag entspricht der Gewerbesteuerverbindlichkeit der Jahre 1997–2001. Innerhalb dieser Periode zahlte die Fresenius SE die Gewerbesteuer im Namen der Gesellschaft. Von diesem Betrag standen zum 31. März 2011 5.747 € (8.165 US \$ zum 31. März 2011) aus. Diese werden zu 6 % verzinst und im Jahr 2011 zurückgezahlt.

4. Vorräte

Zum 31. März 2011 und zum 31. Dezember 2010 setzten sich die Vorräte wie folgt zusammen:

VORRÄTE		
<i>Tabelle 17</i>		
<i>in TSD US \$</i>	31. März 2011	31. Dezember 2010
Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	157.442	158.163
Unfertige Erzeugnisse	53.388	56.345
Fertige Erzeugnisse	590.580	475.641
Verbrauchsmaterialien	110.947	118.948
VORRÄTE	912.357	809.097

In Abhängigkeit vom Ausgang der Neuverhandlungen bestimmter Lieferverträge hat die Gesellschaft Eventualverbindlichkeiten in Höhe von bis zu 65.041 US \$.

5. Sonstige langfristige Vermögenswerte und Finanzanlagen

Während des 1. Quartals 2011 gewährte die Gesellschaft der Renal Advantage Partners LLC, der Muttergesellschaft der Renal Advantage, Inc., einem Anbieter von Dialysedienstleistungen, ein Darlehen in Höhe von 294.000 US \$. Das Darlehen beinhaltet ein Wandlungsrecht auf eine Minderheitsbeteiligung am Kapital der Renal Advantage Partners LLC. Das Wandlungsrecht wurde ausgeübt und zum 1. Mai 2011 wirksam. Das Darlehen wird in dem Bilanzposten „Sonstige langfristige Vermögenswerte“ ausgewiesen. Darüber hinaus hat die Gesellschaft Verträge über die Bereitstellung von Produkten und Medikamenten zur Nierentherapie sowie anderer Dienstleistungen mit der Renal Advantage Partners LLC und der Liberty Dialysis, Inc. abgeschlossen.

6. Kurzfristige Darlehen, sonstige Finanzverbindlichkeiten und kurzfristige Darlehen von verbundenen Unternehmen

Zum 31. März 2011 und zum 31. Dezember 2010 setzten sich die kurzfristigen Darlehen und sonstigen Finanzverbindlichkeiten sowie die kurzfristigen Darlehen von verbundenen Unternehmen wie folgt zusammen:

KURZFRISTIGE DARLEHEN		
<i>in TSD US \$</i>		
<i>Tabelle 18</i>		
	31. März 2011	<i>31. Dezember 2010</i>
Verbindlichkeiten aus Kreditlinien	121.628	131.791
Forderungsverkaufsprogramm	–	510.000
Sonstige Finanzverbindlichkeiten	10.135	28.880
KURZFRISTIGE DARLEHEN UND SONSTIGE FINANZVERBINDLICHKEITEN	131.763	670.671
Kurzfristige Darlehen von verbundenen Unternehmen, siehe Anmerkung 3c	35.726	9.683
KURZFRISTIGE DARLEHEN, SONSTIGE FINANZVERBINDLICHKEITEN UND KURZFRISTIGE DARLEHEN VON VERBUNDENEN UNTERNEHMEN	167.489	680.354

7. Langfristige Verbindlichkeiten und Verbindlichkeiten aus aktivierten Leasingverträgen

Zum 31. März 2011 und zum 31. Dezember 2010 setzten sich die langfristigen Verbindlichkeiten und die Verbindlichkeiten aus aktivierten Leasingverträgen wie folgt zusammen:

LANGFRISTIGE VERBINDLICHKEITEN UND VERBINDLICHKEITEN AUS AKTIVIERTEN LEASINGVERTRÄGEN		
<i>in TSD US \$</i>		
<i>Tabelle 19</i>		
	31. März 2011	<i>31. Dezember 2010</i>
Kreditvereinbarung 2006	2.838.728	2.953.890
Anleihen	1.915.935	824.446
Euro-Schuldscheindarlehen	284.140	267.240
Kredite von der Europäischen Investitionsbank	363.516	351.686
Verpflichtungen aus aktivierten Leasingverträgen	16.202	15.439
Sonstige	160.348	160.957
	5.578.869	4.573.658
Abzüglich kurzfristig fälliger Anteile	(265.493)	(263.982)
GESAMT	5.313.376	4.309.676

Kreditvereinbarung 2006

Die folgende Tabelle zeigt die zur Verfügung stehenden Fazilitäten und die Inanspruchnahmen aus der Kreditvereinbarung 2006 zum 31. März 2011 und zum 31. Dezember 2010:

VERFÜGBARER UND IN ANSPRUCH GENOMMENER KREDIT				
<i>in TSD US \$</i>	<i>Tabelle 20</i>			
	<i>Kreditfazilitäten</i>		<i>Inanspruchnahmen</i>	
	<i>31. März 2011</i>	<i>31. Dezember 2010</i>	<i>31. März 2011</i>	<i>31. Dezember 2010</i>
Revolvierender Kredit	1.200.000	1.200.000	–	81.126
Darlehen (Loan A)	1.305.000	1.335.000	1.305.000	1.335.000
Darlehen (Loan B)	1.533.728	1.537.764	1.533.728	1.537.764
GESAMT	4.038.728	4.072.764	2.838.728	2.953.890

Zusätzlich hatte die Gesellschaft zum 31. März 2011 und zum 31. Dezember 2010 Letters of Credit in Höhe von 99.142 US \$ bzw. 121.518 US \$ genutzt, die nicht in den oben genannten Inanspruchnahmen zu diesen Zeitpunkten enthalten waren, die jedoch die zur Verfügung stehenden Beträge des revolving Kredits entsprechend reduzieren.

Platzierte Anleihen Februar 2011

Am 3. Februar 2011 haben die Fresenius Medical Care us Finance, Inc. und die FMC Finance VII S.A. vorrangige, unbesicherte Anleihen in Höhe von 650.000 US \$ und 300.000 € platziert. Die Anleihen werden am 15. Februar 2021 fällig. Der Coupon der von der Fresenius Medical Care us Finance, Inc. begebenen Anleihe beträgt 5,75 %. Bei einem Ausgabekurs von 99,060 % liegt die Rückzahlungsrendite bei 5,875 %. Die Anleihe der FMC Finance VII S.A. hat einen Coupon von 5,25 % und wurde zum Nennwert ausgegeben. Die Emittenten, beides hundertprozentige Tochtergesellschaften der Gesellschaft, haben jederzeit das Recht, die Anleihen zu 100 % des Nennwerts zuzüglich aufgelaufener Zinsen und bestimmten in den Anleihebedingungen festgelegten Aufschlägen zurückzukaufen. Die Anleihegläubiger haben das Recht, einen Rückkauf der Anleihe durch die Emittenten zu 101 % des Nennwerts zuzüglich aufgelaufener Zinsen zu fordern, wenn es nach einem Kontrollwechsel zu einer Herabstufung des Ratings der jeweiligen Anleihen kommt. Der Emissionserlös in Höhe von rund 1.035.000 US \$ wurde bzw. wird zur Rückzahlung von Finanzverbindlichkeiten unter dem Forderungsverkaufsprogramm und der Kreditvereinbarung 2006 verwendet. Außerdem erfolgt die Verwendung für Akquisitionen einschließlich der am 4. Januar 2011 verkündeten Übernahme von International Dialysis Centers — siehe Anmerkung 2 und für allgemeine Geschäftszwecke. Die Anleihen der Fresenius Medical Care us Finance, Inc. und der FMC Finance VII S.A. werden durch die Gesellschaften FMC AG & CO. KGAA, FMCH und Fresenius Medical Care Deutschland GmbH (D-GmbH) gesamtschuldnerisch garantiert.

8. Ergebnis je Aktie

Die folgende Tabelle stellt eine Überleitung der Zähler und Nenner für die Ermittlung des Ergebnisses je Aktie vor und bei voller Verwässerung im 1. Quartal 2011 und 2010 dar:

ÜBERLEITUNG ERGEBNIS JE AKTIE VOR UND BEI VOLLER VERWÄSSERUNG		
<i>in TSD US \$, mit Ausnahme der Beträge je Aktie</i>		
<i>Tabelle 21</i>		
	1. Quartal	
	2011	2010
Zähler		
Konzernergebnis (Ergebnis, das auf die Anteilseigner der FMC AG & Co. KGaA entfällt)	220.701	211.116
Abzüglich Mehr-Dividenden auf Vorzugsaktien	27	26
ERGEBNIS, DAS FÜR ALLE AKTIENGATTUNGEN ZUR VERFÜGUNG STEHT	220.674	211.090
Nenner		
Durchschnittlich ausstehende Aktien:		
Stammaktien	298.292.972	295.746.635
Vorzugsaktien	3.957.435	3.889.994
Summe aller ausstehenden Aktiengattungen	302.250.407	299.636.629
Potentiell verwässernde Stammaktien	1.950.556	1.403.186
Potentiell verwässernde Vorzugsaktien	20.394	46.825
Summe aller ausstehender Stammaktien bei voller Verwässerung	300.243.528	297.149.821
Summe aller ausstehender Vorzugsaktien bei voller Verwässerung	3.977.829	3.936.819
Ergebnis je Stammaktie	0,73	0,70
Vorzüge	0,01	0,01
Ergebnis je Vorzugsaktie	0,74	0,71
Ergebnis je Stammaktie bei voller Verwässerung	0,73	0,70
Vorzüge	0,00	0,01
Ergebnis je Vorzugsaktie bei voller Verwässerung	0,73	0,71

9. Pensionen und pensionsähnliche Verpflichtungen

Die Gesellschaft unterhält zurzeit im Wesentlichen zwei Pensionspläne, einen für Mitarbeiter in Deutschland und einen für Mitarbeiter in den USA, der 2002 nachträglich gekürzt wurde. Die Pensionszahlungen hängen generell von der Anzahl der Dienstjahre und dem Gehalt des Mitarbeiters bei Eintritt des Versorgungsfalles ab. Da es in Deutschland keine rechtliche Verpflichtung zur Kapitaldeckung festgelegter Pensionszusagen gibt, sind die deutschen Pensionszusagen der Gesellschaft Direktzusagen. Für den deutschen Pensionsplan besteht kein gesonderter Pensionsfonds. Jedes Jahr führt FMCH, die maßgebliche US-amerikanische Tochtergesellschaft der FMC AG & CO. KGAA, dem Pensionsplan für die Mitarbeiter in den USA mindestens den Betrag zu, der sich aufgrund gesetzlicher Vorschriften (Employee Retirement Income Security Act of 1974 in seiner ergänzten Form) ergibt.

Die folgende Tabelle zeigt die Ermittlung des Pensionsaufwandes für das 1. Quartal 2011 und 2010.

BESTANDTEILE DES PENSIONS-AUFWANDS		
<i>in TSD US \$</i>		
<i>Tabelle 22</i>		
	<i>1. Quartal</i>	
	2011	2010
Laufender Dienstzeitaufwand	2.622	2.050
Zinsaufwand	6.036	5.667
Erwartete Erträge des Planvermögens	(4.275)	(4.366)
Tilgung von versicherungsmathematischen Verlusten, netto	1.800	1.190
PENSIONS-AUFWAND	6.183	4.541

10. Anteile anderer Gesellschafter mit Put-Optionen

Die Gesellschaft kann auf Grund geschriebener Put-Optionen dazu verpflichtet werden, die Anteile, die andere Gesellschafter an einigen ihrer Tochtergesellschaften halten, zu erwerben. Bei Ausübung dieser Put-Optionen innerhalb eines festgelegten Zeitraums wäre die Gesellschaft dazu verpflichtet, sämtliche oder Teile der Anteile anderer Gesellschafter zum geschätzten Marktwert zu erwerben. Zur Schätzung dieser Marktwerte setzt die Gesellschaft den höheren Wert aus Netto-Buchwert der Anteile anderer Gesellschafter und Gewinnmultiplikatoren an, wobei die Gewinnmultiplikatoren auf historischen Gewinnen, dem Entwicklungsstadium des zugrunde liegenden Geschäftes und anderen Faktoren beruhen. In Abhängigkeit von den Marktgegebenheiten können die geschätzten Marktwerte der Anteile anderer Gesellschafter schwanken und die finalen Kaufpreisverpflichtungen für die Anteile anderer Gesellschafter erheblich von den derzeitigen Schätzungen abweichen.

Zum 31. März 2011 und 31. Dezember 2010 betragen diese Verpflichtungen im Rahmen der Put-Optionen 290.513 US \$ bzw. 279.709 US \$ wovon 96.497 US \$ zum 31. März 2011 ausübbar waren.

Im Folgenden werden die Veränderungen der Anteilen anderer Gesellschafter mit Put-Optionen zum 31. März 2011 und 31. Dezember 2010 dargestellt:

ANTEILE ANDERER GESELLSCHAFTER MIT PUT-OPTIONEN		
<i>in TSD US \$</i>		
<i>Tabelle 23</i>		
	31. März 2011	31. Dezember 2010
Anfangsstand	279.709	231.303
Dividendenzahlungen	(8.412)	(38.964)
Erwerb/Verkauf von Anteilen anderer Gesellschafter	2.789	28.969
Kapitaleinlage anderer Gesellschafter	1.607	5.289
Bewertung Anteile anderer Gesellschafter	4.377	24.222
Ergebnis nach Ertragsteuer	10.020	28.839
Übriges Comprehensive Income (Loss)	423	51
ENDSTAND	290.513	279.709

11. Rechtliche Verfahren

Die FMC AG & CO. KGAA ist regelmäßig in zahlreiche Klagen, Rechtsstreitigkeiten, behördliche und steuerbehördliche Prüfungen, Ermittlungen und sonstige Rechtsangelegenheiten involviert, die sich größtenteils aus der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit der Erbringung von Dienstleistungen und Lieferung von Produkten im Gesundheitswesen ergeben. Der genaue Ausgang von Rechtsstreitigkeiten und anderen Rechtsangelegenheiten kann stets nur schwer vorhergesagt werden, und es können sich Resultate ergeben, die von der Einschätzung der Gesellschaft abweichen. Die Gesellschaft ist überzeugt, stichhaltige Einwände gegen die in anhängigen Rechtsangelegenheiten geltend gemachten Ansprüche oder Vorwürfe zu besitzen und wird sich vehement verteidigen. Dennoch ist es möglich, dass die Entscheidung einer oder mehrerer derzeit anhängiger oder drohender rechtlicher Angelegenheiten erhebliche nachteilige Auswirkungen auf die Geschäftstätigkeit von der Gesellschaft sowie auf ihre Finanz- und Ertragslage haben könnten.

Zivilrechtsstreitigkeiten

Die Gesellschaft wurde ursprünglich als Ergebnis einer Reihe von Transaktionen in Übereinstimmung mit der Fusionsvereinbarung und dem Reorganisationsplan vom 4. Februar 1996 zwischen w.R. Grace & Co. und Fresenius SE (vormals: Fresenius AG) gegründet (der Zusammenschluss). Zum Zeitpunkt des Zusammenschlusses hatte und hat noch heute eine Tochtergesellschaft der w.R. Grace & Co., die w.R. Grace & Co.-Conn., erhebliche Verbindlichkeiten aus Rechtsverfahren im Zusammenhang mit Produzentenhaftung (einschließlich Asbestansprüchen), Steuerverbindlichkeiten für die Zeit vor dem Zusammenschluss und weitere Verbindlichkeiten, die nicht mit der National Medical Care, Inc. (NMC) in Verbindung stehen, welche vor dem Zusammenschluss das Dialysegeschäft von w.R. Grace & Co. betrieb. Im Zusammenhang mit dem Zusammenschluss hatte sich w.R. Grace & Co.-Conn. verpflichtet, die Gesellschaft, Fresenius Medical Care Holdings, Inc. (FMCH) und NMC von allen Verpflichtungen der w.R. Grace & Co. freizustellen, die sich auf Ereignisse vor oder nach dem Zusammenschluss beziehen mit Ausnahme von Verpflichtungen, die im Zusammenhang mit dem Geschäftsbetrieb der NMC stehen. Am 2. April 2001 beantragten w.R. Grace & Co. und einige ihrer Tochtergesellschaften die Reorganisation nach „Chapter 11 des us-amerikanischen Konkursrechts“ (das Grace Chapter 11-Insolvenzverfahren).

Vor und nach Beginn des Grace Chapter 11-Insolvenzverfahrens wurde gegen w.R. Grace & Co. und FMCH Sammelklage erhoben, sowohl von Klägern, die sich als Gläubiger von w.R. Grace & Co.-Conn. ausgeben, als auch von Asbest-Gläubigerausschüssen des Grace Chapter 11-Insolvenzverfahrens. Dabei wird im Wesentlichen behauptet, dass der Zusammenschluss eine betrügerische Übertragung gewesen sei, gegen das Gesetz gegen betrügerische Transfers verstoße und eine Verschwörung darstelle. Alle Verfahren dieser Art wurden entweder zunächst ausgesetzt und an das us-Bezirksgericht überwiesen oder sind beim us-Bezirksgericht als Teil des Grace Chapter 11-Insolvenzverfahrens anhängig.

Im Jahr 2003 hat die Gesellschaft eine Vereinbarung in Bezug auf die im Rahmen des Grace Chapter 11-Insolvenzverfahrens anhängigen Angelegenheiten geschlossen. Die Vereinbarung regelt alle Ansprüche gegen die Gesellschaft im Hinblick auf den Vorwurf der betrügerischen Übertragung sowie steuerliche und andere Ansprüche gegen die Gesellschaft. Gemäß den ergänzten Regelungen der Vergleichsvereinbarung werden die Behauptung der betrügerischen Übertragung und andere von den Asbestklägern erhobene Behauptungen öffentlich fallen gelassen, und die Gesellschaft wird Schutz vor allen vorhandenen und allen potenziellen künftigen Ansprüchen im Zusammenhang mit w.R. Grace & Co. erhalten, einschließlich solcher aus betrügerischer Übertragung und aus Asbestansprüchen sowie Freistellungen von Einkommensteuerforderungen, die sich auf die bei der Bestätigung des w.R. Grace & Co. Reorganisations- und Sanierungsplans nicht zur NMC gehörenden Mitglieder der steuerlichen Organschaft w.R. Grace & Co. beziehen. Nachdem der w.R. Grace & Co. Reorganisations- und Sanierungsplan bestätigt worden ist, wird die Gesellschaft gemäß der Vergleichsvereinbarung insgesamt 115.000 us \$ ohne Zinsen an die w.R. Grace & Co.-Konkursmasse bzw. an eine andere vom Gericht festgelegte Stelle zahlen. Es wurden keine Schuldanerkenntnisse erklärt, und es werden keine Schuldanerkenntnisse erklärt werden. Die Vergleichsvereinbarung wurde vom us-Bezirksgericht genehmigt. Im Januar und Februar 2011 hat das us-Konkursgericht die Bestätigung des

Gesamtreorganisations- und Sanierungsplans angeordnet. Diese Bestätigungsanordnungen sind vor dem us-Bezirksgericht anhängig. Nach dem Zusammenschluss war w.R. Grace & Co. in einer mehrstufigen Transaktion im Zusammenhang mit der Sealed Air Corporation (Sealed Air, früher bekannt als Grace Holding, Inc.) involviert. Die Gesellschaft befindet sich in einem Rechtsstreit mit Sealed Air, um ihren Anspruch auf Entschädigung durch Sealed Air für alle Verluste und Aufwendungen der Gesellschaft in Verbindung mit Steuerverbindlichkeiten vor dem Zusammenschluss und im Zusammenhang mit anderen Ansprüchen aus dem Zusammenschluss geltend zu machen. Gemäß der Vergleichsvereinbarung wird dieser Rechtsstreit bei endgültiger Bestätigung eines Sanierungsplans, der den Bedingungen der Zahlungsverpflichtungen der Gesellschaft in Verbindung mit dem Rechtsstreit gerecht wird, öffentlich fallen gelassen.

Am 4. April 2003 hat FMCH eine Feststellungsklage (Fresenius USA, Inc., et al., v. Baxter International, Inc., et al.) mit der Geschäftsnr. c 03-1431 beim us-Bundesbezirksgericht für Nordkalifornien eingereicht, mit der gerichtlich festgestellt werden soll, dass FMCH keine Patente der Firma Baxter International, Inc., ihrer Tochtergesellschaften oder ihrer verbundenen Unternehmen (Baxter) verletzt, dass die Patente ungültig sind und dass Baxter kein Recht und keine Befugnis hat, FMCH wegen der angeblichen Verletzung von Patenten der Firma Baxter eine Klage anzudrohen oder einen Prozess gegen FMCH zu führen. Allgemein betreffen die geltend gemachten Patente die Verwendung von Touchscreen-Schnittstellen für Hämodialysegeräte. Baxter hat Widerklage gegen FMCH auf Schadensersatz in Höhe von über 140.000 US \$ und auf Erlass einer einstweiligen Verfügung erhoben und behauptet, dass FMCH vorsätzlich die Baxter-Patente verletzte. Am 17. Juli 2006 hatte das Gericht der Klage von FMCH durch Geschworenenurteil stattgegeben und festgestellt, dass die fraglichen Baxter-Patente offensichtlich ungültig und/oder angesichts des Stands der Technik dispositiv sind.

Am 13. Februar 2007 hat das Gericht dem Antrag von Baxter, das zugunsten von FMCH ergangene Urteil aufzuheben, stattgegeben, die Patente wieder in Kraft gesetzt und deren Verletzung festgestellt. In Folge einer im Rahmen des Verfahrens im Hinblick auf Schadensersatz erfolgten Verhandlung hat das Gericht am 6. November 2007 Baxter durch Geschworenenurteil 14.300 US \$ zuerkannt. Am 4. April 2008 hat das Gericht Baxters Antrag auf ein neues Verfahren abgelehnt. Für den seit dem 7. November 2007 fortgesetzten Verkauf der mit Touchscreens ausgerüsteten FMCH-Hämodialysegeräte 2008K setzte das Gericht die Zahlung einer Lizenzgebühr an Baxter in Höhe von 10 % des Verkaufspreises sowie für zugehörige Einwegartikel, Ersatzteile und Wartung in Höhe von 7 % des Verkaufspreises fest und untersagte den Verkauf des Geräts 2008K ab dem 1. Januar 2009. Die Gesellschaft hat gegen die Entscheidung des Gerichts bei dem us-Bundesberufungsgericht Rechtsmittel eingelegt. Die Gesellschaft hat im Oktober 2008 die Durchführung konstruktiver Veränderungen an dem Gerät 2008K abgeschlossen, die das Risiko weiterer, auf der ursprünglichen bezirksgerichtlichen Entscheidung basierender Ansprüche auf Lizenzzahlungen beseitigen. Am 10. September 2009 hob das Berufungsgericht die Entscheidung des Bezirksgerichts auf und stellte die Unwirksamkeit der behaupteten Ansprüche hinsichtlich zwei der drei strittigen Patente fest. Hinsichtlich des dritten Patents bestätigte das Berufungsgericht die Entscheidung des Bezirksgerichts, jedoch hob es die Untersagung des Verkaufs und die Zubilligung von Schadensersatz auf. Diese Streitpunkte wurden zur nochmaligen Überprüfung im Lichte der Entscheidung über die Unwirksamkeit der meisten Ansprüche an das Bezirksgericht zurückverwiesen. Demzufolge besteht für FMCH kein Erfordernis mehr, Zahlungen auf das gerichtlich anerkannte Treuhandkonto zu leisten, das zur Hinterlegung der durch das Bezirksgericht angeordneten Lizenzgebühren eingerichtet worden war. Bereits einbezahlte Beträge bleiben jedoch bis zur abschließenden Entscheidung über den Fall hinterlegt. Am 18. März 2010 haben das us Patent- und Markenamt (USPTO) und das us Board of Patent Appeals and Interferences (Beschwerdekammer) in einem separaten Prüfungsverfahren (Re-examination) das verbliebene Baxter-Patent für unwirksam erklärt. Am 5. Oktober 2010 legte Baxter beim us-Bundesberufungsgericht Berufung gegen die Entscheidung des Boards ein.

Am 28. April 2008 hat Baxter bei dem us-Bundesbezirksgericht für Nord-Illinois, Eastern Division (Chicago), eine Klage (Baxter International, Inc. and Baxter Healthcare Corporation v. Fresenius Medical Care Holdings, Inc. and Fresenius USA, Inc., Geschäftsnr. cv 2389) eingereicht, in der die Verletzung von vier 2007 und 2008 erteilten Patenten durch Hämodialysemaschinen von FMCH behauptet wird. Sämtliche dieser Patente

basieren auf einem der Patente, das bereits durch den vorab beschriebenen Rechtsstreit mit Baxter vom April 2003 streitgegenständlich ist. Die neuen Patente liefen im April 2011 aus und beziehen sich auf Trendkurven, deren Anzeige auf Touchscreen-Schnittstellen erfolgt, sowie auf der Erfassung von Ultrafiltrationsprofilen (Ultrafiltration meint die Entziehung von Flüssigkeiten aus dem Körper eines Patienten durch osmotischen Druck). Das Gericht hat das Verfahren zurzeit ausgesetzt. Die Gesellschaft geht davon aus, dass ihre Hämodialysemaschinen keine gültigen Patentansprüche dieser Patente von Baxter verletzen. Alle geltend gemachten Patente sind nun in dem anhängigen separaten Überprüfungsverfahren (Re-examination) vor dem USPTO abgewiesen.

Am 17. Oktober 2006 haben Baxter und die DEKA Products Limited Partnership (DEKA) bei dem US-Bundesbezirksgericht für Ost-Texas eine Klage mit der Bezeichnung Baxter Healthcare Corporation and DEKA Products Limited Partnership v. Fresenius Medical Care Holdings, Inc. d/b/a Fresenius Medical Care North America and Fresenius USA, Inc., Geschäftsnr. CV438 TJW eingereicht, die im weiteren Verlauf an den Gerichtsbezirk Nordkalifornien übertragen wurde. In der Klageschrift wurde behauptet, der Liberty™ Cyclus der FMCH verletze neun von Baxter gehaltene oder an Baxter lizenzierte Patente. Während und nach dem Beweisverfahren (Discovery) wurden sieben der geltend gemachten Patente als Klagegegenstand fallengelassen. Zum Abschluss der Verhandlung am 28. Juli 2010 hat die Jury in einem Urteil zugunsten von FMCH befunden, dass der Liberty™ Cyclus keine der geltend gemachten Ansprüche aus den Baxter Patenten verletzt. Das Bezirksgericht hat den Antrag von Baxter, die Juryentscheidung aufzuheben, abgelehnt und Baxter hat gegen die Entscheidung der Jury sowie das daraus folgende Urteil beim US-Bundesberufungsgericht Berufung eingelegt.

Sonstige Rechtsstreitigkeiten und potenzielle Risiken

Renal Care Group, Inc. (RCG), die von dem Unternehmen 2006 erworben wurde, ist als Beklagte in einer Klage mit der Bezeichnung Indiana State District Council of Laborers and Hod Carriers Pension Fund v. Gary Brukardt et al. benannt, die ursprünglich am 13. September 2006 beim Chancery Court für den Bundesstaat Tennessee, Zwanzigster Gerichtsbezirk in Nashville eingereicht wurde. In Folge der Klageabweisung durch das erstinstanzliche Gericht, der Einlegung der teilweisen Berufung durch den Kläger sowie der teilweisen Aufhebung durch das Berufungsgericht, hat der Klagegegenstand den Anspruch einer Sammelklage im Namen der ehemaligen Aktionäre von RCG und ist auf Schadensersatz ausschließlich gegen einzelne frühere Mitglieder des Board of Directors von RCG gerichtet. Die jeweiligen Beklagten könnten jedoch Ansprüche auf Freistellung und Aufwandsentschädigung gegenüber der Gesellschaft haben. Die Gesellschaft rechnet damit, dass sie das Verfahren, welches zur Verhandlung bei dem Chancery Court fortgeführt wird, als Beklagte fortsetzen wird, und geht davon aus, dass die Beklagten obsiegen werden.

Am 17. Juli 2007 hat die US-Staatsanwaltschaft, resultierend aus einem im Jahr 2005 begonnenen Ermittlungsverfahren, eine Zivilklage gegen Renal Care Group, Inc., ihre Tochtergesellschaft RCG Supply Company und FMCH in ihrer Eigenschaft als aktuelle Muttergesellschaft von RCG vor dem United States Bezirksgericht für das Eastern District von Missouri erhoben. Mit der Klage werden Schadensersatzansprüche und Strafmaßnahmen im Hinblick auf die Geschäftstätigkeit der Method II Zulieferungsgesellschaft von RCG im Jahr 2005 vor dem Erwerb von RCG durch FMCH im Jahr 2006 geltend gemacht. Die Klage läuft unter United States of America ex. rel. Julie Williams et al. vs. Renal Care Group, Renal Care Group Supply Company und FMCH. Am 11. August 2009 hat das Bezirksgericht in Missouri dem Antrag der RCG stattgegeben, gemäß dem der Verhandlungsort an das US-Berufsgericht für den „Middle District“ von Tennessee (Nashville) verlegt wird. Am 22. März 2010 hat das Bezirksgericht Tennessee ein Urteil über ca. 23.000 US\$ Schadensersatz und Zinsen bezüglich des Klagepunktes der ungerechtfertigten Bereicherung gegen die Beklagten erlassen, aber alle sechs in der Klageschrift geltend gemachten Klagebegehren nach dem False Claims Act abgelehnt. Die Gesellschaft legte beim US-Berufungsgericht für den Sechsten Bezirk Rechtsmittel gegen die Entscheidung des Bezirksgerichts Tennessee ein und erwirkte einen Aufschub der Vollstreckung der Entscheidung für die Dauer des Berufungsverfahrens. Die US-Staatsanwaltschaft hat Anschlussberufung eingelegt, jedoch das Gericht zusätzlich um eine vorläufige oder ergänzende Entscheidung ersucht. Am 23. Juni 2010 erließ das

Bezirksgericht Tennessee die vorläufige Entscheidung, dass es damit rechne, ein Urteil gegen die Gesellschaft in Höhe von 104.000 US \$ auf Grundlage des False Claims Act zu erlassen, sofern das Verfahren an das Bezirksgericht zurückverwiesen wird. Am 23. September 2010 verwies das Berufungsgericht das Verfahren zurück an das Bezirksgericht Tennessee, um diesem die Änderung oder Ergänzung des ursprünglichen Urteils zu ermöglichen. Im Anschluss daran kann die Gesellschaft Berufung bei dem Berufungsgericht einlegen. Die Gesellschaft ist der Ansicht, dass RCG die Leitung der Method II Zulieferungsgesellschaft im Einklang mit geltendem Recht durchgeführt hat, dass eine Stattgabe der von den Vereinigten Staaten geltend gemachten Klagebegehren nicht zu erwarten ist und dass sie ihre Position im Verfahren am Ende durchsetzen wird.

Am 27. November 2007 hat das Bundesbezirksgericht für den „Western District“ von Texas (El Paso) zwei Anzeigen, die zuvor versiegelt durch eine so genannte qui tam-Anzeigerstatterin, eine frühere Angestellte einer dortigen Klinik der FMCH, eingereicht worden waren, entsiegelt und deren Zustellung zugelassen. Im Rahmen des ersten Verfahrens wurde behauptet, ein Nephrologe habe in seiner Praxis zum Zwecke der Behandlung von Patienten unrechtmäßigerweise einen Assistenten beschäftigt, der hierfür nicht approbiert gewesen sei. Abrechnungen des Nephrologen und der FMCH gegenüber Medicare hätten daher gegen das Gesetz betreffend unberechtigte Forderungen (False Claims Act) verstoßen. Im Rahmen des zweiten Verfahrens wurde behauptet, FMCH habe sich gegenüber der Anzeigerstatterin unrechtmäßig verhalten, indem ihr Arbeitsverhältnis durch eine vom Arbeitgeber durch dessen Verhalten herbeigeführte arbeitnehmerseitige Kündigung beendet worden sei. Die Staatsanwaltschaft des „Western District“ of Texas lehnte es ab, sich in das Verfahren einzuschalten und den Vorgang im Namen der Vereinigten Staaten zu verfolgen. Am 30. März 2010 hat das Bezirksgericht auf Grundlage einer Juryentscheidung vom 25. Februar 2010 und Entscheidungen des Gerichts von Rechts wegen während der Verhandlung ein endgültiges Urteil zu Gunsten der Beklagten in allen Klagepunkten erlassen. Die Klägerin hat beim Bezirksgericht Berufung gegen das Urteil eingelegt.

Am 15. Februar 2011 wurde eine Anzeige eines so genannten qui tam-Anzeigerstatters auf Basis des u.s. False Claims Acts auf Anordnung des Bundesbezirksgerichts für den Bezirk Massachusetts entsiegelt und durch den Anzeigerstatter zugestellt. Die Vereinigten Staaten sind bisher nicht in das als United States ex rel. John Doe v. Fresenius Medical Care Holdings, Inc., 2009 Civ. 10179 (D. Mass) geführte Verfahren eingetreten. Die Anzeige des Anzeigerstatters, die im Februar 2009 zunächst versiegelt eingereicht worden war, stützt sich auf die Behauptung, dass die Gesellschaft die Vergütung von Labortests auf Ferritin im Blutserum sowie auf Hepatitis B durch staatliche Zahlstellen anstrebt und erhält, die medizinisch nicht notwendig sind. Am 6. März 2011, erließ der Bundesanwalt für den Bezirk Massachusetts einen Civil Investigative Demand, der auf Herausgabe von Dokumenten gerichtet ist, die sich auf diejenigen Labortests beziehen, die Gegenstand der Anzeige des Anzeigerstatters sind. FMCH wird bei der Beantwortung des zusätzlichen Civil Investigative Demands umfassend kooperieren und wird der Klage vehement entgegentreten.

Die Gesellschaft hat gegen die Versagung der Abzugsfähigkeit der von der Fresenius Medical Care Holdings, Inc. (FMCH) in den Steuererklärungen für Vorjahre der FMCH geltend gemachten zivilrechtlichen Vergleichszahlungen durch den Internal Revenue Service (IRS) Anträge auf Erstattung eingereicht. Aufgrund der von der Gesellschaft mit dem IRS geschlossenen Vergleichsvereinbarung hat die Gesellschaft im September 2008 eine Teilerstattung in Höhe von 37.000 US \$, einschließlich Zinsen erhalten und sich das Recht bewahrt, die Erstattung aller anderen nicht anerkannten Abzüge auf dem Klagewege vor den us-Gerichten weiter zu verfolgen. Am 22. Dezember 2008 hat die Gesellschaft in dem Verfahren Fresenius Medical Care Holdings, Inc. v United States bei dem us-Bezirksgericht für den Bezirk von Massachusetts eine Klage auf vollständige Erstattung eingereicht. Am 24. Juni 2010 lehnte das Gericht den Antrag von FMCH auf ein Urteil im beschleunigten Verfahren ab und der Rechtsstreit wird vor Gericht weitergeführt.

Die Gesellschaft hat im Steuerjahr 1997 eine Abschreibung auf den Buchwert einer ihrer Tochtergesellschaften vorgenommen, deren steuerliche Anerkennung als Aufwand im Jahr 2003 im Rahmen der für die Jahre 1996 und 1997 durchgeführten Betriebsprüfung versagt wurde. Die Gesellschaft hat vor dem zuständigen deutschen Finanzgericht Klage erhoben, um die Entscheidung der Finanzbehörden anzufechten. Im Januar

2011 wurde ein Vergleich mit den Steuerbehörden erzielt, wonach die endgültige Veranlagung, Schätzungen zur Folge, günstiger ausfällt als der bisher berücksichtigte Steuervorteil. Der voraussichtlich zusätzliche Steuerertrag aus diesem Sachverhalt wird voraussichtlich in 2011 erfasst.

Die steuerliche Betriebsprüfung durch den IRS für die Jahre 2002 bis 2006 wurde nunmehr abgeschlossen. Der IRS hat die Abzugsfähigkeit für konzerninternes genussrechtsähnliches Kapital in diesem Prüfungszeitraum nicht anerkannt. Die Gesellschaft hat gegen die Nichtanerkennung der Abzüge Einspruch eingelegt. Sie wird alle Rechtsmittel nutzen. Ein nachteiliger Ausgang hinsichtlich der Abzugsfähigkeit des konzerninternen genussrechtsähnlichen Kapitals könnte erhebliche negative Auswirkungen auf das Ergebnis sowie die Finanzlage der Gesellschaft haben. Zusätzlich schlug die IRS weitere Anpassungen vor, welche im Konzernabschluss Berücksichtigung fanden.

Die Gesellschaft ist im normalen Geschäftsverlauf Gegenstand von Rechtsstreitigkeiten, Gerichtsverfahren und Ermittlungen hinsichtlich verschiedenster Aspekte ihrer Geschäftstätigkeit. Die Gesellschaft analysiert regelmäßig entsprechende Informationen und bildet die erforderlichen Rückstellungen für möglicherweise aus solchen Verfahren resultierende Verbindlichkeiten einschließlich der geschätzten Rechtsberatungskosten.

Die Geschäftstätigkeit der Gesellschaft unterliegt, wie die anderer Gesundheitsdienstleister, strengen staatlichen Regulierungen und Kontrollen. Die Gesellschaft muss Vorschriften und Auflagen einhalten, die sich auf die Sicherheit und Wirksamkeit medizinischer Produkte und Zulieferungen, auf den Betrieb von Produktionsanlagen, Labors und Dialysekliniken sowie auf den Umwelt- und Arbeitsschutz beziehen. Die Gesellschaft muss ebenfalls die us-Gesetze über das Verbot illegaler Provisionen, gegen betrügerische Zahlungsanforderungen an staatliche Einrichtungen, das Stark Statut sowie andere us-Bundes- und Staatsgesetze gegen Betrug und Missbrauch einhalten. Die zu beachtenden Gesetze und Regulierungen können geändert werden, oder Kontrollbehörden oder Gerichte können die Vorschriften oder geschäftliche Tätigkeiten anders auslegen als die Gesellschaft. In den USA hat die Durchsetzung der Vorschriften für die amerikanische Bundesregierung und für einige Bundesstaaten eine hohe Priorität erlangt.

Außerdem ermuntern die Bestimmungen des False Claims Act (betrügerische Zahlungsanforderungen), die dem Anzeigenden eine Beteiligung an den verhängten Bußgeldern zusichern, private Kläger, sogenannte Whistleblower-Aktionen einzuleiten. Im Mai 2009 wurde der Anwendungsbereich des False Claim Act erweitert und enthält nun zusätzliche Schutzmaßnahmen für sogenannte Whistleblower sowie Verfahrensbestimmungen, die einen Whistleblower darin unterstützen, in einem Fall nach dem False Claims Act vorzugehen. Angesichts dieses von Regulierungen geprägten Umfeldes werden die geschäftlichen Aktivitäten und Praktiken der Gesellschaft auch in Zukunft Gegenstand intensiver Überprüfungen durch Regulierungsbehörden und Dritte sowie von Untersuchungsverlangen, Vorlagebeschlüssen, anderen Anfragen, Rechtsansprüchen und Gerichtsverfahren sein, die sich auf die Einhaltung der relevanten Gesetze und Regulierungen beziehen. Die Gesellschaft wird nicht in jedem Falle von vornherein wissen, dass Untersuchungen oder Aktionen gegen sie angelaufen sind; das gilt insbesondere für Whistleblower-Aktionen, die von den Gerichten zunächst vertraulich behandelt werden.

Die Gesellschaft betreibt eine große Anzahl und Vielfalt von Betriebsstätten in allen Teilen der USA. In einem derart dezentralisierten System ist es häufig schwierig, das wünschenswerte Maß an Aufsicht und Kontrolle über Tausende von Mitarbeitern sicherzustellen, die bei einer Vielzahl von Tochterunternehmen beschäftigt sind. Bei der Führung, dem Management und der Kontrolle dieser Mitarbeiter verlässt sich die Gesellschaft auf ihre Führungsstruktur, auf ihre Regelungskompetenz und juristischen Ressourcen sowie auf die effektive Umsetzung ihres Programms zur Einhaltung von Verhaltensregeln. Trotzdem kommt es gelegentlich vor, dass die Gesellschaft feststellen muss, dass Mitarbeiter absichtlich oder versehentlich unangemessene oder falsche Abrechnungen eingereicht haben. Das rechtswidrige Verhalten solcher Mitarbeiter kann dazu führen, dass gegenüber der Gesellschaft Haftungsansprüche u.a. nach dem Anti-Kickback Statut, dem Stark Statut und dem False Claims Act geltend gemacht werden.

Es werden zunehmend Prozesse gegen Ärzte, Krankenhäuser und andere Akteure des Gesundheitswesens wegen fachlicher Fahrlässigkeit, Behandlungsfehler, Produkthaftung, Mitarbeiterentschädigungs- und ähnlicher Ansprüche angestrengt, von denen viele zu hohen Schadensersatzforderungen und zu erheblichen Anwaltskosten führen. Gegen die Gesellschaft sind auf Grund der Art ihres Geschäfts solche Prozesse geführt worden und werden gegenwärtig geführt, und es ist damit zu rechnen, dass auch in Zukunft von Zeit zu Zeit solche Verfahren angestrengt werden. Obwohl die Gesellschaft in angemessenem Umfang versichert ist, kann sie nicht garantieren, dass die Obergrenzen des Versicherungsschutzes immer ausreichend sein werden oder dass alle geltend gemachten Ansprüche durch die Versicherungen abgedeckt sind. Ein erfolgreich durchgesetzter Schadensersatzanspruch gegen die Gesellschaft oder gegen irgendeine ihrer Tochtergesellschaften, der den Versicherungsschutz übersteigt, könnte eine wesentliche negative Auswirkung auf die Geschäftstätigkeit der Gesellschaft sowie auf ihre Finanz- und Ertragslage haben. Jeder Schadensersatzanspruch, gleichgültig ob er berechtigt ist, kann das Ansehen und das Geschäft der Gesellschaft negativ beeinflussen.

Gegen die Gesellschaft sind auch Schadensersatzansprüche erhoben und Gerichtsverfahren eingeleitet worden, die sich auf angebliche Patentrechtsverletzungen und von der Gesellschaft erworbene oder veräußerte Unternehmen beziehen. Diese Ansprüche und Verfahren können sich sowohl auf den Geschäftsbetrieb als auch auf das Akquisitions- oder Veräußerungsgeschäft beziehen. Die Gesellschaft hat eigene Rechtsansprüche und Schadensersatzforderungen gestellt, wo dies angebracht war. Eine erfolgreiche Klage gegen die Gesellschaft oder eine ihrer Tochtergesellschaften könnte wesentliche ungünstige Auswirkungen auf die Geschäftstätigkeit der Gesellschaft sowie auf ihre Finanz- und Ertragslage haben. Sämtliche Ansprüche, unabhängig von ihrem sachlichen Gehalt oder dem Ausgang eines möglichen Verfahrens, können wesentliche ungünstige Auswirkungen auf den Ruf und die Geschäftstätigkeit der Gesellschaft haben.

Rückstellung für Sonderaufwendungen für Rechtsangelegenheiten

Zum 31. Dezember 2001 hat die Gesellschaft eine Rückstellung für Sonderaufwendungen für Rechtsangelegenheiten in Höhe von 258.159 US \$ (vor Steuern) gebildet, die ihre Einschätzung der Ausgaben widerspiegelt, die im Zusammenhang mit der Verteidigung und Regelung von Steuerforderungen aus der Zeit vor dem Zusammenschluss, von Ansprüchen im Zusammenhang mit dem Zusammenschluss sowie von Ansprüchen privater Versicherungen auftreten können. Die Aufwendungen aus der Vergleichsvereinbarung und den Vergleichen mit den Versicherungen wurden zulasten dieser Rückstellung gebucht. Mit Ausnahme der vorgeschlagenen Zahlung in Höhe von 115.000 US \$ gemäß der Vergleichsvereinbarung in dem Grace Chapter 11-Insolvenzverfahren sind alle in der Rückstellung für Sonderaufwendungen für Rechtsangelegenheiten enthaltenen Sachverhalte beglichen. Die Gesellschaft ist der Auffassung, dass die verbleibende Rückstellung die geschätzten künftigen Aufwendungen im Zusammenhang mit der fortgesetzten Verteidigung und Regelung dieser verbleibenden Angelegenheit angemessen widerspiegelt. Es besteht aber keine Gewähr dafür, dass die tatsächlichen Kosten, die der Gesellschaft entstehen, den Rückstellungsbetrag nicht überschreiten werden.

12. Finanzinstrumente

Als weltweiter Anbieter von Dienstleistungen und Produkten für Menschen mit chronischem Nierenversagen in mehr als 120 Ländern ist die Gesellschaft einer Konzentration von Kreditrisiken ausgesetzt, die in der Natur der Erstattungssysteme liegt. Diese Erstattungssysteme werden vorwiegend durch die Regierungen der Länder bestimmt, in denen die Gesellschaft operiert. Änderungen der Erstattungssätze oder des Leistungsumfangs könnten wesentliche negative Auswirkungen auf das Geschäft, die Finanzlage und das operative Ergebnis der Gesellschaft haben und damit auf die Fähigkeit der Gesellschaft, Zahlungsmittelzuflüsse zu erzeugen. In der Vergangenheit blieben die Erstattungssätze für Dialysebehandlungen im Allgemeinen stabil und die Gesellschaft erwartet dies nach der Einführung des neuen Pauschalvergütungssystems in den USA auch in den späteren Jahren. Das umfasst auch den Ausgleich von ungünstigen Änderungen der Erstattungssätze in gewissen Ländern durch günstige Änderungen in anderen Ländern. Da die Gesellschaft einen

Großteil ihrer Erstattungen von staatlichen Gesundheitsorganisationen und private Versicherungsgesellschaften erhält, geht sie davon aus, dass die meisten ihrer Forderungen einbringlich sind, wenn auch in unmittelbarer Zukunft möglicherweise im Segment International langsamer, insbesondere in den weiterhin am stärksten von der globalen Finanzkrise betroffenen Ländern.

Nicht-derivative Finanzinstrumente

In der folgenden Tabelle sind die Buchwerte sowie die Marktwerte der nicht-derivativen Finanzinstrumente der Gesellschaft zum 31. März 2011 und zum 31. Dezember 2010 dargestellt.

NICHT-DERIVATIVE FINANZINSTRUMENTE				
<i>in TSD US \$</i>				
<i>Tabelle 24</i>				
	31. März 2011		31. Dezember 2010	
	<i>Buchwert</i>	<i>Marktwert</i>	<i>Buchwert</i>	<i>Marktwert</i>
Aktiva				
Flüssige Mittel	619.655	619.655	522.870	522.870
Forderungen	2.931.104	2.931.104	2.687.234	2.687.234
Langfristige Finanzanlagen	294.085	301.679	–	–
Passiva				
Kurzfristige Verbindlichkeiten	566.184	566.184	542.524	542.524
Kurzfristige Darlehen	131.763	131.763	670.671	670.671
Kurzfristige Darlehen von verbundenen Unternehmen	35.726	35.726	9.683	9.683
Langfristige Verbindlichkeiten (ohne Kreditvereinbarung 2006, Euro-Schuldscheindarlehen und vorrangige Anleihen)	540.066	540.066	528.082	528.082
Kreditvereinbarung 2006	2.838.728	2.833.917	2.953.890	2.937.504
Vorrangige Anleihen	1.915.935	1.934.959	824.446	880.366
Euro-Schuldscheindarlehen	284.140	290.199	267.240	276.756
Genussscheinähnliche Wertpapiere	651.079	657.722	625.549	643.828
Anteile anderer Gesellschafter mit Put-Optionen	290.513	290.513	279.709	279.709

Die Buchwerte in der Tabelle sind Bestandteil der angezeigten Bilanzposten beziehungsweise im Falle der Langfristigen Verbindlichkeiten wie in Anmerkung 7 vermerkt.

Im Folgenden werden die wesentlichen Methoden und Annahmen erläutert, die bei der Ermittlung der Marktwerte von nicht-derivativen Finanzinstrumenten angewendet werden:

Flüssige Mittel werden zu ihrem Nominalwert angesetzt, der dem Marktwert entspricht.

Kurzfristige Finanzinstrumente, wie Forderungen und Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie kurzfristige Darlehen werden mit dem Buchwert angesetzt, der aufgrund der kurzen Laufzeit dieser Instrumente eine angemessene Schätzung des Marktwertes darstellt.

Die langfristigen Finanzanlagen werden mit dem Buchwert angesetzt. Die Bestimmung der Marktwerte der langfristigen Finanzanlagen erfolgt unter Verwendung von signifikanten nicht-beobachtbaren Werten für die keine oder nur wenig Marktdaten zu Verfügung stehen (Level 3) und wird anhand eines Index von Finanzinstrumenten mit vergleichbaren Bonitäten, Bedingungen, Laufzeiten, Zinsen und Emittenten aus vergleichbaren Branchen vorgenommen. Um den Marktwert der langfristigen Finanzanlage zu bestimmen, verfolgt die Gesellschaft den Preis aus dem konstruierten Index von dem Tag der Ausgabe bis zum Tag der Berichterstattung.

Die Marktwerte der wesentlichen langfristigen Finanzinstrumente werden anhand vorhandener Marktinformationen ermittelt. Finanzinstrumente, für die Kursnotierungen verfügbar sind, werden mit den zum Bilanzstichtag aktuellen Kursnotierungen bewertet. Der Marktwert der anderen langfristigen Finanzinstrumente ergibt sich als Barwert der entsprechenden zukünftigen Zahlungsströme. Für die Ermittlung dieser Barwerte werden die am Bilanzstichtag gültigen Zinssätze und Kreditmargen der Gesellschaft berücksichtigt.

Die Bewertung der Anteile anderer Gesellschafter mit Put-Optionen erfolgt zu signifikanten nicht-beobachtbaren Werten, für die keine oder nur wenig Marktdaten zu Verfügung stehen (Level 3). — *Siehe Anmerkung 10* für weitere Erörterungen über die Bewertungsmethode der Gesellschaft zur Ermittlung der Marktwerte dieser Anteile anderer Gesellschafter mit Put-Optionen.

Derzeit gibt es keinen Hinweis auf eine mögliche Wertminderung der Finanzforderungen der Gesellschaft. Daher sind die Wertberichtigungen für Kreditausfälle von Finanzforderungen unwesentlich.

Derivative Finanzinstrumente

Die Gesellschaft ist Marktrisiken aus Veränderungen von Zinssätzen und Wechselkursen ausgesetzt. Zur Steuerung der Zins- und Währungsrisiken tritt die Gesellschaft im Rahmen der von der persönlich haftenden Gesellschafterin festgelegten Limite in bestimmten Sicherungsgeschäften mit Banken mit einem hohen Rating ein. Quartalsweise erfolgt eine Bewertung des Kreditrisikos der Geschäftspartner, welches derzeit als niedrig eingestuft wird. Die Geschäftspolitik der Gesellschaft welche konsequent verfolgt wird, beinhaltet, dass Finanzinstrumente nur zum Zwecke der Absicherung von Kurs- und Zinsrisiken eingesetzt werden.

In gewissen Fällen schließt die Gesellschaft Derivate ab, für die kein Hedge Accounting angewandt wird, die jedoch zur Absicherung von wirtschaftlichen Risiken genutzt werden (economic hedges). Die Gesellschaft verwendet Finanzinstrumente nicht für spekulative Zwecke.

Die Gesellschaft hat Richtlinien für die Risikobeurteilung und für die Kontrolle des Einsatzes von Finanzinstrumenten festgelegt. Sie beinhalten eine klare Trennung der Verantwortlichkeiten in Bezug auf die Ausführung auf der einen und die Abwicklung, Buchhaltung und Kontrolle auf der anderen Seite.

Management des Währungsrisikos

Die Gesellschaft führt ihre Geschäfte weltweit in verschiedenen Währungen, wobei sie jedoch hauptsächlich in Deutschland und in den USA tätig ist. Für die Finanzberichterstattung ist der US-Dollar die Berichtswährung. Daher beeinflussen Translationsrisiken aus der Änderung von Wechselkursen zwischen dem US-Dollar und den lokalen Währungen, in denen die Jahresabschlüsse der ausländischen Tochtergesellschaften erstellt werden, das im Konzernabschluss ausgewiesene Quartalsergebnis und die finanzielle Lage.

Die Fremdwährungsrisiken der Gesellschaft ergeben sich aus Transaktionen wie Käufen und Verkäufen in fremder Währung. Die Gesellschaft fakturiert die Verkäufe der in ihren europäischen Produktionsstätten hergestellten Produkte an internationale Geschäftseinheiten überwiegend in Euro und fakturiert in geringem Umfang Verkäufe von Produkten in anderen nicht-funktionalen Währungen. Dadurch sind die Tochtergesellschaften von Wechselkursänderungen zwischen dem Euro und den Währungen betroffen, in denen sie ihre lokalen Geschäftstätigkeiten durchführen. Zur Sicherung der bestehenden oder zu erwartenden Transaktionsrisiken setzt die Gesellschaft Devisentermingeschäfte und in geringem Umfang Devisenoptionen ein. Zum 31. März 2011 waren keine Devisenoptionen im Bestand.

Marktwertänderungen von Devisenterminkontrakten, die als Cash Flow Hedges für geplante Wareneinkäufe und -verkäufe bestimmt und designiert sind, werden in Höhe des effektiven Teils erfolgsneutral im Eigenkapital (Kumuliertes Übriges Comprehensive Income (Loss)) abgegrenzt. Im Zusammenhang mit Konzerndarlehen in fremder Währung tätigt die Gesellschaft in der Regel Devisenswapgeschäfte. Dadurch wird sichergestellt, dass aus konzerninternen Darlehen in fremder Währung keine Wechselkursrisiken entstehen. Sofern für diese Derivate Cash Flow Hedge Accounting angewandt wird, werden deren Marktwertänderungen in Höhe des effektiven Teils ebenfalls erfolgsneutral im Kumulierten Übrigen Comprehensive Income (Loss) abgegrenzt. Diese Beträge werden in der Folgezeit zeitgleich mit den Ergebniswirkungen der abgesicherten Transaktion in der Gewinn- und Verlustrechnung bei Devisenterminkontrakten die Wareneinkäufe betreffen als Umsatzkosten und bei Konzerndarlehen als Vertriebs- und allgemeine Verwaltungskosten erfasst. Der Nominalwert aller Devisenkontrakte, die als Cash Flow Hedges designiert wurden, betrug 1.099.057 US \$ und 1.026.937 US \$ zum 31. März 2011 bzw. 31. Dezember 2010.

Die Gesellschaft schließt auch Derivate für geplante Wareneinkäufe und -verkäufe und Konzerndarlehen in Fremdwährungen ein, für die kein Hedge Accounting angewandt wird, die jedoch, wie oben definiert, zur Absicherung von wirtschaftlichen Risiken genutzt werden (economic hedges). In diesen Fällen werden die Marktwertänderungen in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst und gleichen somit im Wesentlichen die gegenläufigen Marktwertänderungen der zugrundeliegenden Geschäfte in der Gewinn- und Verlustrechnung aus. Der Nominalwert der Kontrakte für die kein Hedge Accounting angewandt wird, betragen 1.277.559 US \$ und 1.607.312 US \$ zum 31. März 2011 bzw. 31. Dezember 2010.

Management des Zinsrisikos

Die Gesellschaft setzt Derivate, vor allem Zinsswaps und in einem gewissen Umfang Zinsoptionen ein, um sich gegen Zinsänderungsrisiken abzusichern. Diese Zinsderivate sind als Cash Flow Hedges designiert. Der Großteil dieser Zinsswaps dient dazu, einen wesentlichen Teil der in us-Dollar zu leistenden variablen Zinszahlungen, die im Rahmen der Kreditvereinbarung 2006 fällig sind, in fixe Zinszahlungen umzuwandeln. Die anderen Zinsswaps wurden im Hinblick auf die Aufnahme zukünftiger Verbindlichkeiten abgeschlossen. Die Zinsswaps die zu verschiedenen Zeitpunkten im Jahr 2012 auslaufen, tragen einen durchschnittlichen Zinssatz von 4,45 %. Die aus den Swap-Vereinbarungen resultierenden Zinsverbindlichkeiten und Zinsforderungen werden abgegrenzt und als Anpassung des Zinsaufwands erfasst.

Die Nominalwerte der Zinsswaps betragen 1.525.000 US \$ und 3.175.000 US \$ zum 31. März 2011 und zum 31. Dezember 2010.

Bewertung der derivativen Finanzinstrumente

Die folgende Tabelle zeigt die derivativen Finanzinstrumente der Gesellschaft zum 31. März 2011 und zum 31. Dezember 2010:

DERIVATIVE FINANZINSTRUMENTE				
<i>in TSD US \$</i>				
<i>Tabelle 25</i>				
	31. März 2011		31. Dezember 2010	
	<i>Aktiva²</i>	<i>Passiva²</i>	<i>Aktiva²</i>	<i>Passiva²</i>
Als Cash Flow Hedges klassifizierte Derivate¹				
kurzfristig				
Fremdwährungskontrakte	59.662	(5.939)	3.703	(51.816)
Zinskontrakte	–	(46.486)	–	(51.604)
langfristig				
Fremdwährungskontrakte	773	(514)	810	(486)
Zinskontrakte	–	(13.561)	–	(73.221)
GESAMT	60.435	(66.500)	4.513	(177.127)
Nicht als Sicherungsinstrumente klassifizierte Derivate¹				
kurzfristig				
Fremdwährungskontrakte	23.430	(13.136)	3.517	(20.751)
langfristig				
Fremdwährungskontrakte	6.497	(6.009)	509	(213)
GESAMT	29.927	(19.145)	4.026	(20.964)

¹ Zum 31. März 2011 erfolgte die Bewertung von Derivaten der Gesellschaft basierend auf signifikanten sonstigen beobachtbaren Werten (Level 2) in Übereinstimmung mit der Marktwert-Hierarchie der U.S. GAAP.

² Derivative Finanzinstrumente werden in jeder Berichtsperiode zum Marktwert bewertet, demzufolge entspricht der Buchwert zum Berichtstermin auch dem Marktwert.

Der kurzfristig fällige Teil der Zinssicherungsgeschäfte und der Devisenkontrakte, der in der vorhergehenden Tabelle als Vermögenswert bzw. Verbindlichkeit gezeigt ist, wird in der Bilanz unter sonstige kurzfristige Vermögenswerte bzw. unter Rückstellungen und sonstige kurzfristige Verbindlichkeiten ausgewiesen. Der als Vermögenswert bzw. Verbindlichkeit ausgewiesene langfristig fällige Teil der Devisenkontrakte und Zinssicherungsgeschäften ist in den sonstigen langfristigen Vermögenswerten bzw. in den sonstigen langfristigen Verbindlichkeiten enthalten.

Im Folgenden werden die wesentlichen Methoden und Annahmen erläutert, die bei der Ermittlung der Marktwerte von derivativen Finanzinstrumenten angewendet werden:

Bei Zinsswaps erfolgt die Bewertung durch Abzinsung der zukünftigen Zahlungsströme auf Basis der am Bilanzstichtag für die Restlaufzeit der Kontrakte geltenden Marktzinssätze. Für die Ermittlung der Marktwerte von Devisentermingeschäften wird der kontrahierte Terminkurs mit dem Terminkurs des Bilanzstichtags für die Restlaufzeit des jeweiligen Kontrakts verglichen. Der daraus resultierende Wert wird unter Berücksichtigung aktueller Marktzinssätze der entsprechenden Währung auf dem Bilanzstichtag diskontiert.

Die Gesellschaft bezieht bei der Ermittlung der Marktwerte der als Verbindlichkeiten bilanzierten derivativen Finanzinstrumente das eigene Kreditrisiko mit ein. Für die Bewertung der als Vermögenswerte bilanzierten derivativen Finanzinstrumente wurde das Kreditrisiko der Vertragspartner mit berücksichtigt.

EINFLUSS DER DERIVATE AUF DIE GESAMTERGEBNISRECHNUNG

in TSD US \$ Tabelle 26

	Im kumulierten übrigen Comprehensive Income angesetzter Gewinn/(Verlust) aus Derivaten (Effektiver Anteil) 1. Januar bis 31. März		Ausweis des (Gewinns)/Verlusts nach Umbuchung aus kumuliertem übrigen Comprehensive Income in das Ergebnis (Effektiver Anteil)	Im Ergebnis angesetzter (Gewinn)/Verlust nach Umbuchung aus kumuliertem übrigen Comprehensive Income (Effektiver Anteil) 1. Januar bis 31. März	
	2011	2010		2011	2010
Als Cash Flow Hedge klassifizierte Derivate					
Zinskontrakte	11.755	(4.846)	Zinsertrag/-aufwand	-	-
Fremdwährungskontrakte	(10.308)	(14.096)	Umsatzkosten	2.537	1.480
GESAMT	1.447	(18.942)		2.537	1.480

EINFLUSS DER DERIVATE AUF DIE GESAMTERGEBNISRECHNUNG

in TSD US \$ Tabelle 27

	Ausweis des im Ergebnis aus Derivaten angesetzten (Gewinns)/Verlusts	Im Ergebnis aus Derivaten angesetzter (Gewinn)/Verlust 1. Januar bis 31. März	
		2011	2010
Nicht als Sicherungsinstrumente klassifizierte Derivate			
Fremdwährungskontrakte	Vertriebs- und allgemeine Verwaltungskosten	(21.164)	39.706
	Zinsertrag/-aufwand	3.734	803
GESAMT		(17.430)	40.509

Bezüglich des zum 31. März 2011 im kumulierten übrigen Comprehensive Income ausgewiesenen Verlustes geht die Gesellschaft davon aus, in den kommenden 12 Monaten einen Verlust in Höhe von 640 US \$ aus dem kumulierten übrigen Comprehensive Income als Aufwand in die Gewinn- und Verlustrechnung umzubuchen.

Die Gesellschaft erwartet in den kommenden 12 Monaten zusätzlichen Zinsaufwand in Höhe von 50.547 US \$. Dieser Zinsaufwand wird momentan im übrigen Comprehensive Income ausgewiesen. Der Betrag spiegelt den aktuellen Marktwert der zusätzlich erwarteten Zinszahlungen zum 31. März 2011 wider und resultiert aus eingegangenen Zinsswaps zur Reduzierung der Volatilität von Zinszahlungen aus der Kreditvereinbarung 2006 und aus zukünftigen Verbindlichkeiten.

Zum 31. März 2011 hatte die Gesellschaft Devisenkontrakte mit einer maximalen Laufzeit von 56 Monaten und Zinsswaps mit einer maximalen Laufzeit von 17 Monaten im Bestand.

13. Segment-Berichterstattung

Die Gesellschaft hat drei Geschäftssegmente identifiziert: Nordamerika, International und Asien Pazifik. Sie ergeben sich aus der Art, wie die Gesellschaft ihre Geschäfte steuert. Alle Segmente sind im Wesentlichen tätig in den Bereichen Dialyседienstleistungen, Vertrieb von Produkten und Ausrüstungen für die Behandlung von terminaler Niereninsuffizienz. In den USA führt die Gesellschaft zusätzlich klinische Labortests durch und bietet stationäre Dialysebehandlung sowie andere Dienstleistungen im Rahmen von Verträgen mit Kliniken an. Die Herstellung von Produkten, die Steuerung des optimalen Einsatzes der Produktionsanlagen, das Qualitätsmanagement und der Einkauf erfolgen seit dem 1. Januar 2011 durch zentral gesteuerte Produktionsaktivitäten. Dies ist eine Veränderung zu den vorangegangenen Berichtsperioden, in denen diese Leistungen von den

Regionen erbracht wurden. Die Segment-Berichterstattung wurde entsprechend angepasst, mit Ausnahme der Aktiva der Segmente der Vorperioden. Die Gesellschaft hat die operativen Segmente International und Asien-Pazifik zum Segment „International“ zusammengefasst. Diese Zusammenfassung erfolgte wegen der Ähnlichkeit der in den beiden Segmenten vorherrschenden wirtschaftlichen Gegebenheiten. Die Ähnlichkeit bezieht sich u.a. auf die Erbringung von Dienstleistungen sowie die vertriebenen Produkte, auf die Art der Patientenstrukturen, auf die Vertriebsmethoden für Produkte und Dienstleistungen sowie auf das wirtschaftliche Umfeld.

Die Zielgrößen, an denen die Segmente vom Vorstand der persönlich haftenden Gesellschafterin gemessen werden, sind so gewählt, dass diese alle Erträge und Aufwendungen beinhalten, die im Entscheidungsbereich der Segmente liegen. Der Vorstand der persönlich haftenden Gesellschafterin ist davon überzeugt, dass der dafür am besten geeignete Maßstab das operative Ergebnis der Segmente ist, welches die Ertragskraft der Gesellschaft misst. Finanzierung ist eine zentrale Aufgabe, die nicht dem Einfluss der Segmente unterliegt. Daher gehen Zinsaufwendungen für die Finanzierung nicht in die Zielgröße für ein Segment ein. Darüber hinaus werden die Kosten der Zentralbereiche, die im Wesentlichen Aufwendungen der Konzernzentrale in den Bereichen Rechnungswesen und Finanzen, Beratungsleistungen etc. beinhalten, nicht berücksichtigt, da es sich nach Ansicht der Gesellschaft um Kosten handelt, die nicht der Kontrolle der einzelnen Segmente unterliegen. Auch die Steueraufwendungen unterliegen nach Ansicht der Gesellschaft nicht dem Einfluss der Segmente. Zusätzlich werden manche Akquisitionen und immateriellen Vermögenswerte nicht den einzelnen Segmenten zugeordnet, sondern den Zentralbereichen.

Angaben über die Geschäftstätigkeit der Gesellschaft für das 1. Quartal 2011 und 2010 nach Segmenten enthält die folgende Tabelle.

SEGMENTINFORMATIONEN

Tabelle 28

in TSD US \$					
	Nord-amerika	Inter-national	Segmente Gesamt	Konzern	Gesamt
1. Quartal 2011					
Umsatzerlöse mit Dritten	1.977.288	1.055.233	3.032.521	3.867	3.036.388
Umsätze zwischen den Segmenten	1.694	–	1.694	(1.694)	–
UMSATZERLÖSE	1.978.982	1.055.233	3.034.215	2.173	3.036.388
Abschreibungen	(68.227)	(40.349)	(108.576)	(27.408)	(135.984)
OPERATIVES ERGEBNIS	312.107	171.011	483.118	(38.034)	445.084
Ergebnis assoziierter Unternehmen	7.518	64	7.582	–	7.582
Aktiva der Segmente ¹	11.355.947	4.531.146	15.887.093	2.226.544	18.113.637
davon Beteiligungen an assoziierten Unternehmen	265.365	7.284	272.649	–	272.649
Investitionen in Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte sowie Akquisitionen und sonstige Investitionen ²	387.870	40.776	428.646	27.312	455.958
1. Quartal 2010					
Umsatzerlöse mit Dritten	1.959.689	922.223	2.881.912	217	2.882.129
Umsätze zwischen den Segmenten	565	–	565	(565)	–
UMSATZERLÖSE	1.960.254	922.223	2.882.477	(348)	2.882.129
Abschreibungen	(63.711)	(36.559)	(100.270)	(24.188)	(124.458)
OPERATIVES ERGEBNIS	307.906	150.930	458.836	(33.657)	425.179
Ergebnis assoziierter Unternehmen	1.690	23	1.713	–	1.713
Aktiva der Segmente	11.230.330	4.265.453	15.495.783	377.344	15.873.127
davon Beteiligungen an assoziierten Unternehmen	16.599	3.758	20.357	–	20.357
Investitionen in Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte sowie Akquisitionen und sonstige Investitionen ³	73.567	85.250	158.817	30.663	189.480

¹ Würden die Produktionsaktivitäten wie in 2010 weiterhin innerhalb der Segmente erfolgen, würden in 2011 die Aktiva der Segmente in Nordamerika 12.325.133 US \$, in International 5.121.118 US \$ und im Konzern 667.386 US \$ betragen.

² In den Akquisitionen des Segments Nordamerika und International sind nicht-zahlungswirksame Akquisitionen von 6.000 US \$ und 848 US \$ in 2011 nicht enthalten.

³ In den Akquisitionen des Segments International sind nicht-zahlungswirksame Akquisitionen von 10.413 US \$ in 2010 nicht enthalten.

14. Zusätzliche Informationen zur Konzern-Cash-Flow-Rechnung

Die folgende Übersicht liefert zusätzliche Informationen in Bezug auf die Konzern-Cash-Flow-Rechnung:

ZUSÄTZLICHE ANGABEN ZUR CASH-FLOW-RECHNUNG		
<i>in TSD US \$</i>	<i>Tabelle 29</i>	
	<i>1. Quartal</i>	
	2011	<i>2010</i>
Zinszahlungen	70.884	71.836
Zahlungen für Ertragsteuern ¹	70.368	68.385
Cash Flow für Ertragsteuern aus der Ausübung von Aktienoptionen	157	1.106
Zusätzliche Offenlegung von Cash-Flow-Informationen		
Zusätzliche Informationen zu Akquisitionen:		
Angaben für erworbene Vermögenswerte	(50.501)	(109.644)
Übernommene Verbindlichkeiten	5.373	10.062
Anteile anderer Gesellschafter	-	5.539
Als Teil des Kaufpreises aufgenommene Schulden	848	10.413
BARZAHLUNGEN	(44.280)	(83.630)
Abzüglich erworbene Barmittel	250	1.169
NETTOAUSZAHLUNGEN FÜR AKQUISITIONEN	(44.030)	(82.461)

¹ Abzüglich Steuererstattungen

NACHTRAGSBERICHT

Seit Ende des 1. Quartals 2011 sind keine weiteren Vorgänge von besonderer Bedeutung aufgetreten, die die ausgewiesenen Kennzahlen und Geschäftsergebnisse in irgendeiner Form nennenswert beeinflussen.

CORPORATE GOVERNANCE

Die persönlich haftende Gesellschafterin vertreten durch den Vorstand der Fresenius Medical Care Management AG und der Aufsichtsrat der FMC AG & CO. KGAA haben die nach § 161 Aktiengesetz vorgeschriebene Entsprechungserklärung abgegeben. Die Gesellschaft hat die Erklärung auf ihrer Internetseite www.fmc-ag.de/426.htm dauerhaft öffentlich zugänglich gemacht.

KALENDER 2011

2. AUGUST 2011

Veröffentlichung zum 2. Quartal 2011

2. NOVEMBER 2011

Veröffentlichung zum 3. Quartal 2011

Änderungen vorbehalten.

KONTAKT

**FRESENIUS MEDICAL CARE AG & CO. KGAA
INVESTOR RELATIONS**

61346 Bad Homburg v.d.H.

Tel. + 49 6172 609 0

www.fmc-ag.de

Oliver Maier

Leiter Investor Relations &
Corporate Communications

Tel. + 49 6172 609 26 01

Fax + 49 6172 609 23 01

E-Mail: ir@fmc-ag.de

**NORDAMERIKA
INVESTOR RELATIONS**

Terry L. Morris

Tel. + 1 800 948 25 38

Fax + 1 615 345 56 05

E-Mail: ir@fmc-ag.de

Dieser Bericht erscheint auch in englischer Sprache.

Geschäftsberichte, Zwischenberichte und weitere
Informationen zum Unternehmen sind ebenfalls im Internet
abrufbar. Besuchen Sie uns unter www.fmc-ag.de.

Für gedruckte Exemplare wenden Sie sich
bitte an Investor Relations.

Herausgeber

Fresenius Medical Care AG & Co. KGaA
Investor Relations
